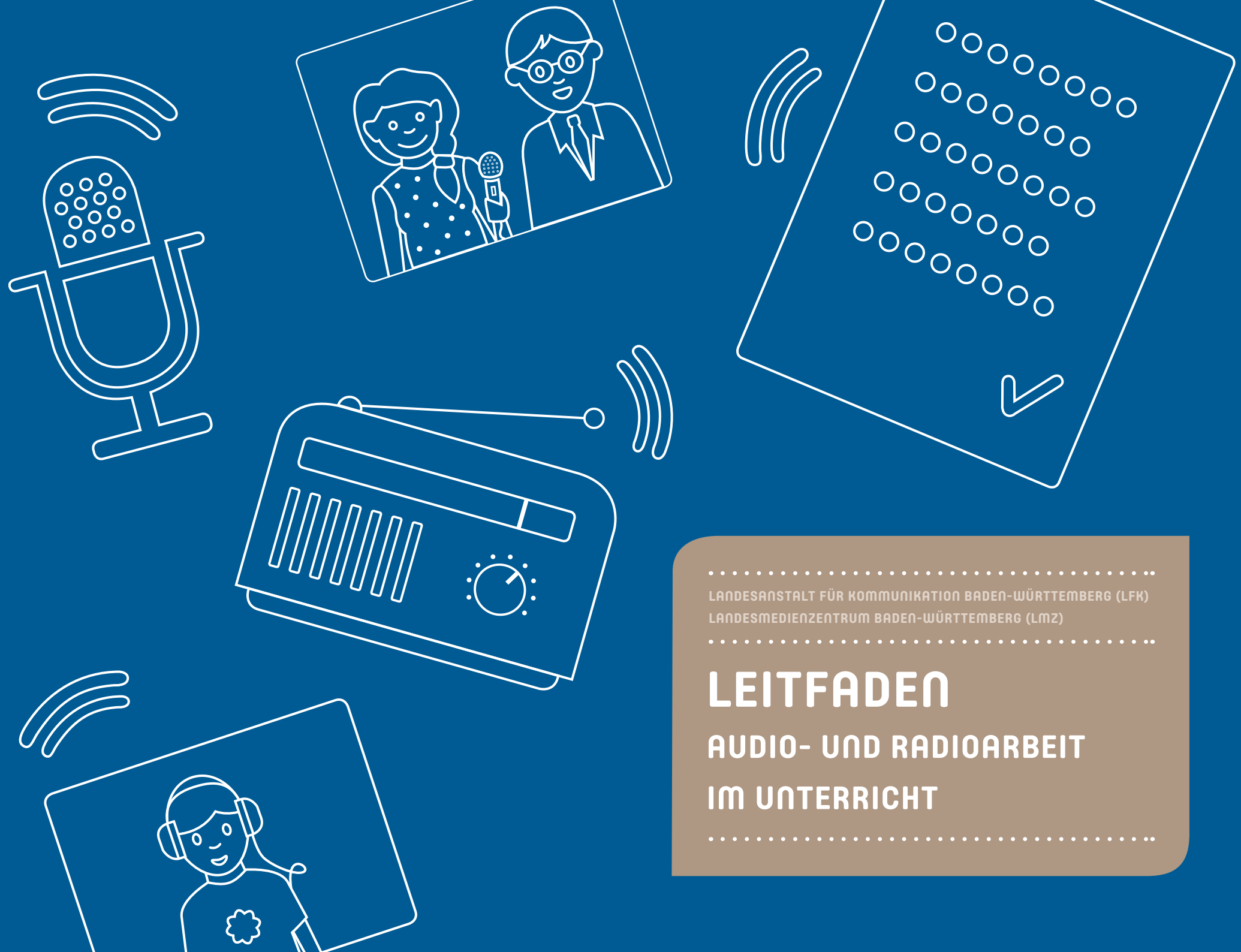


LANDESANSTALT FÜR KOMMUNIKATION BADEN-WÜRTTEMBERG (LFK)
LANDESMEDIENZENTRUM BADEN-WÜRTTEMBERG (LMZ)

LEITFADEN

AUDIO- UND RADIOARBEIT IM UNTERRICHT

IMPRESSUM

Autor
Dejan Simonović , Stadtmedienzentrum Stuttgart am LMZ BW

Redaktion
Julia Rief, Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg (LFK)

Herausgeber
Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg (LFK)
Thomas Langheinrich
Reinsburgstraße 27
70178 Stuttgart

Landesmedienzentrum Baden-Württemberg (LMZ)
Wolfgang Kraft
Rotenbergstraße 111
70190 Stuttgart

Stadtmedienzentrum Stuttgart am LMZ BW
Hans-Jürgen Rotter

V.i.S.d.P.: Thomas Rathgeb (LFK)

Design und Illustrationen
Aenne Storm | Büro für Gestaltung, Stuttgart
www.aennestorm.de

Stuttgart, August 2016

Die Materialien sind urheberrechtlich geschützt.
Die Verwendung für den nichtgewerblichen Einsatz zu unterrichtlichen Zwecken ist gestattet.
Der Leitfaden steht unter ***www.medianezz.de/material/LeitfadenAudio*** auch als PDF (mit den Verlinkungen zu den aufgeführten Websites) zur Verfügung.

INHALT

EINFÜHRUNG – WARUM SCHÜLERRADIO? 2
LEITPERSPEKTIVE MEDIENBILDUNG 3
Basiskurs Medienbildung 4

GEEIGNETE AUDIO- UND RADIOFORMATE FÜR DEN UNTERRICHT 5
Interview 6
Umfrage 10
Der gebaute Beitrag 10
Radiosendung 10
Radiofeature 10
Die Sendeuhr 11
Hörspiel 12
Jingle und Soundcollage 12
Audioguides 12

PROJEKTPLANUNG 13
Projektrahmen 14
Aufgabenverteilung bei Schülerradioprojekten 15
Checkliste für gute Tonaufnahmen 16

PRÄSENTATION UND VERÖFFENTLICHUNG 17
Präsentation 18
Veröffentlichung 19
Das Recht an der eigenen Stimme 19
Lizenz- und Urheberrecht 20

BEISPIELE FÜR UNTERRICHTSEINHEITEN 21
Radioadventskalender 22
Basiskurs Medienbildung als Radioprojekt 23
Sprechendes Bild zur Wiedervereinigung 24
Heimat und Exillyrik 25

UNTERSTÜTZUNG BEI DER UMSETZUNG 27
Ohrenspitzer 28
Kooperationspartner der LFK mit Audio- und Radioangeboten 28
Private Hörfunkveranstalter 30
Öffentlich-rechtliche Hörfunkveranstalter 30
Nichtkommerzielle Radios (NKL) 31
Lernradios 31
Stadt- und Kreismedienzentren 31
Übersicht möglicher Kooperationspartner in Baden-Württemberg 32
Link-Empfehlungen ..... siehe Umschlag

EINFÜHRUNG – WARUM SCHÜLERRADIO?

Mit dem Bildungsplan 2016 und der darin verbindlich verankerten Leitperspektive „Medienbildung“ wird die Medienkompetenz als eine Schlüsselqualifikation für die Teilhabe an der modernen Mediengesellschaft an den baden-württembergischen Schulen in besonderer Weise gefördert.
Da Medienbildung nachhaltig im Unterricht verankert werden soll, hat sich die Landesregierung entschieden, sie fächerintegrativ in alle Fächer einzubinden und spiralcurricular durch alle Klassenstufen hindurch umzusetzen.
Aufgrund des niederschwelligen Zugangs, der schnellen Erfolgserlebnisse und der vorhandenen Strukturen eignet sich die aktive Audio- und Radioarbeit ganz hervorragend, die Ziele der Medienbildung umzusetzen. Mit den Schüler/innen können so verschiedene (Bildungsplan-) Themen recherchiert und für Audio- und Radiobeiträge aufbereitet werden. Bei der Produktion eines Audiobeitrags werden außerdem verschiedenste Kompetenzen, die ebenfalls im Bildungsplan beschrieben sind, geschult. In der Praxis hat sich bereits gezeigt, dass Schülerradioprojekte die Kompetenz der Schüler/innen in den Bereichen Medienanalyse, Recherche, Textarbeit, Rhetorik, Sprache, Teamverhalten, Projektorganisation und -umsetzung fördern.
Der vorliegende Leitfaden unterstützt Lehrer/innen bei der praktischen Audio- und Radioarbeit im Unterricht. Die Bandbreite der beschriebenen Methoden reicht dabei von der Planung und Durchführung eines Interviews bis hin zur Produktion von Audiobeiträgen oder einer ganzen Radiosendung. Die vorgestellten Formate sind dabei für alle Klassenstufen flexibel einsetzbar. Des Weiteren werden konkrete Umsetzungsmöglichkeiten im Rahmen des Bildungsplans mit allen technischen und pädagogischen Rahmenbedingungen dargelegt. Auch auf das Lizenz- und Urheberrecht sowie auf Institutionen als mögliche Projektpartner wird hingewiesen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude bei der aktiven Audio- und Radioarbeit im Unterricht.

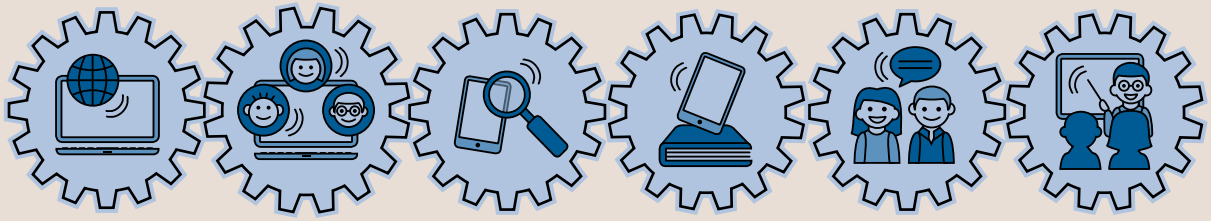
Thomas Langheinrich
Präsident
Landesanstalt für Kommunikation
Baden-Württemberg (LFK)

Wolfgang Kraft
Direktor
Landesmedienzentrum
Baden-Württemberg (LMZ)

LEITPERSPEKTIVE MEDIENBILDUNG

Mit der Einführung der Leitperspektiven im neuen Bildungsplan hat die Medienbildung verbindlichen Einzug in den Unterricht aller Klassenstufen gefunden.
Der spiralcurriculare Ansatz der Leitperspektive bedeutet, dass Medienbildung fächerintegrativ durch alle Jahrgangstufen von der Grundschule bis zum Abitur unterrichtet wird.

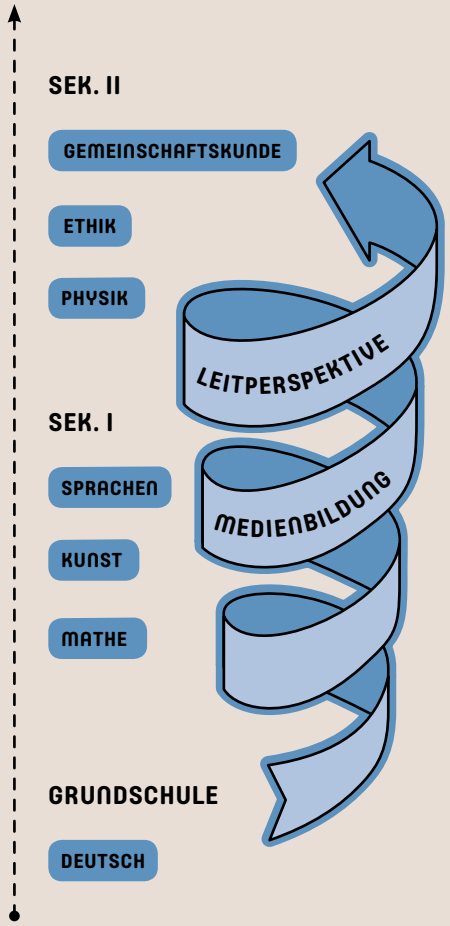
Ziel: Den Anforderungen der Mediengesellschaft begegnen können → Medienbildung durch Lernen ***mit*** und ***über*** Medien
Die Leitperspektive Medienbildung wird im Bildungsplan durch folgende Module konkretisiert:



INFORMATIONSTECHNISCHE GRUNDLAGEN | MEDIEN-GESELLSCHAFT | MEDIEN-ANALYSE | INFORMATION UND WISSEN | KOMMUNIKATION UND KOOPERATION | PRODUKTION UND PRÄSENTATION

In allen Modulen werden dabei Themen des ***Jugendmedienschutzes*** sowie der ***informationellen Selbstbestimmung*** und des ***Datenschutzes*** aufgegriffen und behandelt.
Diese grundlegenden Felder der Medienbildung ziehen sich durch alle Schuljahre hindurch und kehren dabei auf höherem Niveau und in differenzierter Form immer wieder. So findet man im Bildungsplan im Fach Deutsch unabhängig von der Klassenstufe immer wieder das Thema „Medien“ (3.1.1.3), welches in drei Unterpunkten beschrieben wird:
Medien nutzen, Medien gestalten und Medien problematisieren.

Die Idee hinter dem fächerintegrativen Ansatz ist, dass Medienbildung Thema in allen Fächern sein muss und nicht auf ein Fach fokussiert werden kann. Das heißt konkret, dass der Gegenstand des Unterrichts („Was?“) nach wie vor das Fachthema bleiben kann, während die Medienbildung über die Methoden („Wie bearbeite ich ein Thema?“) eingebracht wird.
Behandelt man z.B. in Gemeinschaftskunde das Thema „Aufgaben und Probleme des Sozialstaates“ (Gymnasium, Klasse 10), kann man mit Interviews oder Umfragen arbeiten und die Schüler/innen daraus einen Radiobeitrag produzieren lassen. Damit ist man schnell bei Methoden der aktiven Medienarbeit, bei der die Schüler/innen eigenständig bzw. unter Anleitung Themen erarbeiten, aufbereiten und präsentieren.
Die Audio- und Radioarbeit eignet sich aufgrund des niederschwelligen Zugangs hierfür besonders gut.
Fachthemenbezogene Recherche, Interviewführung sowie das Zusammenfassen, Formulieren und Einsprechen von Texten schulen dabei viele prozessorientierte Kompetenzen, die ebenfalls im Bildungsplan beschrieben sind und durch den Unterricht



vermittelt werden sollen. „Sprechen und Zuhören“ ist eine der drei zentralen prozessorientierten Kompetenzen im Fach Deutsch, genauso wie „Sprachbewusstsein“ in den Fremdsprachen. Aber auch grundlegende inhaltsbezogene Kompetenzen, wie der Umgang mit Texten und Medien oder „Sprachgebrauch und Reflexion“, spielen eine große Rolle. All diese Kompetenzen werden durch Audioarbeit und die damit einhergehende Hörerziehung geschult und weiterentwickelt.

Bei der Leitperspektive Medienbildung geht es also weniger darum, zusätzliche Inhalte in bekannten Fächern unterzubringen, sondern sie fördert vor allem die Möglichkeit, ***neue Methoden im Unterricht einzusetzen um Fachthemen zu erarbeiten und gleichzeitig entscheidende Kompetenzen der Schüler/innen auszubilden.*** Diese prozessbezogenen Kompetenzen, die sich in Sach- sowie Handlungs- und Reflexionskompetenzen aufteilen, werden nicht nur für die einzelnen Fächer, sondern auch für die Medienbildung insgesamt definiert und zielen auf einen angemessenen, zielführenden und reflektierten Umgang mit Medien. ***Mediale Sachkompetenz*** bedeutet, dass die Schüler/innen digitale Medien und Programme in ihren Grundfunktionen bedienen können, Fachbegriffe verstehen und richtig anwenden sowie die Regeln im Umgang mit Medien kennen und einhalten können. Dazu gehört die Beachtung von Datenschutzrichtlinien, aber auch Persönlichkeits- und Urheberrechten. Die ***mediale Handlungs- und Reflexionskompetenz*** wird durch die direkte und von der Lehrkraft angeleitete Auseinandersetzung mit der Medienwelt geschult. Dies ermöglicht den Schülern/innen, ihr Verhalten und Auftreten in der digitalen Welt zu hinterfragen, zu bewerten und erste Folgerungen für ihr künftiges Handeln abzuleiten.

Die Praxis zeigt, dass sich gerade Audio- und Radioprojekte hervorragend dazu eignen die geforderten Kompetenzen der Schüler/innen zu stärken. Die Aufbereitung eines Fachthemas über die praktische Auseinandersetzung mit dem Medium Radio erfordert Recherche- und Textarbeit sowie Projektplanung in der Vorbereitung. Das Aufnehmen und Schneiden von Interviews und Moderationstexten schult Rhetorik und Sprache aber gleichzeitig auch den Umgang mit Technik. Somit lassen sich fachbezogene Themen mit den neuen Anforderungen der Leitperspektive Medienbildung verbinden und in den Unterricht integrieren.

BASISKURS MEDIENBILDUNG

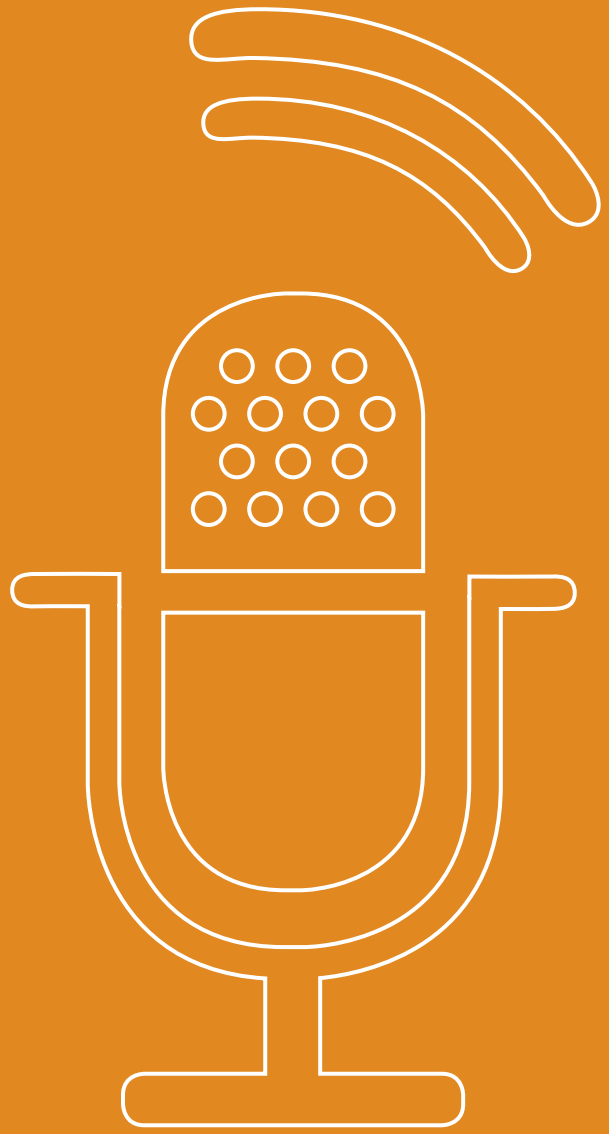
Ein wesentlicher Eckpunkt der Leitperspektive Medienbildung ist der Basiskurs Medienbildung in Klasse 5, der für alle Schularten verpflichtend eingeführt wurde. Kinder kommen mit unterschiedlichster Medienerfahrung an die weiterführende Schule und können durch den gemeinsamen Basiskurs auf einen einheitlichen Standard an Medienkompetenz gebracht werden.

Der Basiskurs Medienbildung umfasst in der Summe ***35 Unterrichtsstunden, wovon 30 Stunden auf das Kerncurriculum entfallen.*** Die restlichen fünf Stunden können von der Schule im Rahmen ihres Schulcurriculums für medienbildnerische Vertiefungen genutzt werden. Die Stunden werden aus der bestehenden Kontingentstundentafel oder den Poolstunden entnommen.

Es steht den Schulen frei, wie sie den Basiskurs in das Schuljahr einbinden und auf welche Fächer die Stunden verteilt werden. Allerdings empfiehlt sich entweder die Durchführung einer kompakten Projektwoche oder die Verteilung auf mehrere Projekttage, um auch das aktive und intensive Arbeiten mit Medien zu ermöglichen – beides sinnvollerweise im ersten Schulhalbjahr. Eine Projektarbeit bietet eine gute Grundlage für exploratives und exemplarisches Lernen, beides didaktische Prinzipien, die sich für die Medienbildung besonders gut eignen. Außerdem werden Kooperation und Austausch in Projektgruppen gefördert.

Die Inhalte des Basiskurses stellen die bereits vorgestellten sechs Module der Leitperspektive Medienbildung dar (siehe Seite 3). Daher liegt es auch hier nahe Audio- und Radioarbeit einzusetzen. Dabei kann das Medium Radio exemplarisch vertieft untersucht werden. Gleichzeitig sollte aber auch auf andere Medienformate eingegangen werden. Recherche, Textarbeit und Aufbereitung der Themen sowie Aufnahme und Schnitt der Beiträge bieten genug Möglichkeiten, aktiv am Computer, Tablet oder Smartphone und mit dem Internet zu arbeiten. Dabei muss natürlich auch auf Themen wie Persönlichkeits- oder Urheberrecht eingegangen werden. Ein Radioprojekt eignet sich also hervorragend als inhaltlicher Schwerpunkt bei der Durchführung des Basiskurses Medienbildung (ein Beispiel zur Umsetzung finden Sie auf Seite 23).

Quellen: www.bildungsplaene-bw.de, www.lmz-bw.de/bp2016/basiskurs-medienbildung



GEEIGNETE AUDIO- UND RADIOFORMATE FÜR DEN UNTERRICHT

- INTERVIEW
- UMFRAGE
- DER GEBAUTE BEITRAG
- RADIOSENDUNG
- RADIOFEATURE
- HÖRSPIEL
- JINGLE UND SOUNDCOLLAGE
- AUDIOGUIDES

GEEIGNETE AUDIO- UND RADIOFORMATE FÜR DEN UNTERRICHT

Für den Unterricht bietet es sich an – unabhängig vom Fach – Inhalte mit Audio- und Radioarbeit aufzubereiten. Im Folgenden werden verschiedene Formate und deren Einsatzmöglichkeiten vorgestellt.

→ ***Bezug zum Bildungsplan:***
Zu den Bildungsstandards im Fach Deutsch gehört quasi in allen Klassenstufen als prozessbezogene Kompetenz „Sprechen und Zuhören", welche besonders gut durch Interviewübungen gestärkt werden kann. Das Interview lässt sich aber auch in anderen Fächern oder fächerübergreifend einsetzen um fachspezifische Themen aufzubereiten oder Fremdsprachen zu trainieren ***(siehe www.bildungsplaene-bw.de → Allgemein bildende Schulen → Sekundarstufe I → Deutsch).***

INTERVIEW

Einem abgelesenen Text kann man auf Dauer schwer folgen, daher ist das Erzählen oder genauer gesagt, das Erzählenlassen und somit das Interview die Grundlage der allermeisten Audiobeiträge. Aber auch für Zeitungsartikel, Fernsehbeiträge oder Dokumentationen bietet das Interview ***eine besonders authentische Form, Themen zu behandeln*** oder gar Geschichten zu erzählen. Dies gilt natürlich auch für den Unterricht.

DIE WAHL DES INTERVIEWPARTNERS

Gerade im Unterricht sind Themen oft durch das Fach vorgegeben. Schön ist natürlich, wenn man hierzu einen externen Experten, bspw. bei der Kommune oder einem Unternehmen oder einen Zeitzeugen, befragen kann. Für ein Interview benötigt man aber nicht zwingend externe Experten. Die Schüler/innen können sich auch gegenseitig zu bestimmten Themen interviewen. Wichtig ist nur, dass sie genug Zeit haben, sich in das jeweilige Thema einzuarbeiten. Während dieses vorab klar definiert ist, werden die Fragen für das Interview von den Schüler/innen selbst ausgearbeitet und aufgeschrieben. ***Das angeeignete Wissen soll beim Interview in eigenen Worten wiedergegeben und nicht einfach abgelesen werden. Das freie Sprechen, nicht das geschriebene Wort steht im Vordergrund und wird dadurch natürlich auch geübt.***

METHODE „WISSEN UND FRAGEN"

Jede/r Schüler/in bereitet einen Teil des Themas der aktuellen Unterrichtseinheit (z.B. Haltung der BRD zur Wiedervereinigung Deutschlands) vor und wird damit für dieses Thema zum „Experten". Außerdem bereitet er/sie drei Interviewfragen zu einem anderen Teil des Unterrichtsthemas (z.B. Haltung der DDR zur Wiedervereinigung Deutschlands) vor, für das ein/e Mitschüler/in „Experte" ist.

Die Schüler/innen interviewen sich dann gegenseitig zu ihren jeweiligen Teilthemen. Die Interviews können auch vor der Klasse geführt und in einer anschließenden Diskussion von den Mitschüler/innen inhaltlich ergänzt werden. Optional kann man die Interviews (und die anschließende Diskussion) mit einem Tonaufnahmegerät aufzeichnen und den Schüler/innen als Mitschnitt der Unterrichtseinheit zum Lernen zur Verfügung stellen, vorausgesetzt natürlich die beteiligten Schüler/innen sind damit einverstanden.

TIPP Hat man kein Tonaufnahmegerät zur Hand, kann man auch die Smartphones der Schüler/innen zur Aufzeichnung nutzen. So kann man das Interview auch mehrmals nachhören und auswerten.

„GUTE FRAGEN“

Hat man eine/n passende/n Ansprechpartner/in gefunden, gilt es nur noch die richtigen Fragen zu stellen. Dabei sollte man sich genügend Ruhe und Zeit nehmen um die Fragen vorzubereiten.
Für ein 3-5 Minuten-Interview reichen drei bis fünf gut formulierte Fragen.

Interviewfragen lassen sich gut in Gruppen von zwei bis vier Schüler/innen vorbereiten.

„Gute“ Fragen sind in der Regel offene Fragen, d.h. keine Ja-/Nein-Fragen (z.B. „Hat es dir Spaß gemacht, dabei zu sein?“) oder Fragen, die sich mit einem Wort beantworten lassen (z.B. „Wie heißt du?“).

Auch geschlossene Fragen lassen sich durch die W-Fragen (Was? Wie? Warum? ...) leicht in offene Fragen umformulieren, die das Interview weiterbringen können.

Bsp.: „Hat es dir Spaß gemacht, dabei zu sein?“
→„Warum hat es dir Spaß gemacht dabei zu sein?“

Neben den Fragen selbst ist auch die Reihenfolge, in der man sie stellt, wichtig. So können Fragen aufeinander aufbauen und das Thema vertiefen (vom Allgemeinen zum Speziellen). Entscheidend ist es auch eine gute Einstiegsfrage zu haben, die zum Thema hinführt. Ebenso wichtig ist ein guter Abschluss, der ein Fazit zieht oder eine Perspektive in die Zukunft darstellt. Achtet man auf die Reihenfolge, fühlt sich das Gespräch insgesamt „runder“ an.

Ein Interview sollte man, genauso wie es auch professionelle Redakteure machen, immer gut vorbereiten und Fragen am besten ausformuliert aufschreiben.

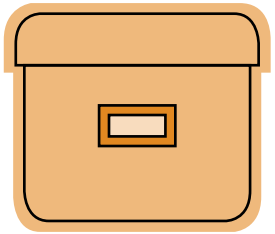
Das gibt Sicherheit um bei fremden oder gar prominenten Interviewpartnern ruhig zu bleiben und auch bei Interviews mit Mitschüler/innen hilft es beim Thema zu bleiben und den roten Faden nicht zu verlieren.

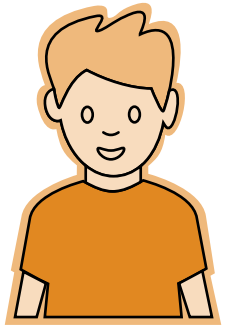
Um bei kurzen Antworten des Interviewpartners genauer nachhaken zu können hilft es, sich vorher Gedanken darüber zu machen wie die Antwort lauten könnte und zu welchen Punkten man möglicherweise noch gezielt nachfragen kann.

Bsp.: „Was hat dir am Theaterstück besonders gut gefallen?“
→„Warum findest du gerade diese Figur/diese Stelle so interessant?“

INTERVIEWFORMEN

Bevor man die Fragen formuliert, sollte man sich klar machen, worauf man mit dem Interview hinauswill. Dabei kann es helfen das Interview zunächst in eine der folgenden Kategorien einzuordnen, um dann gezielter Fragen formulieren zu können.





TIPP

Im Unterricht können die Schüler/innen „Experten" für ein Thema sein, indem sie sich durch Recherche und Vorbereitung einarbeiten und dann von Mitschüler/innen interviewt werden.

1. INTERVIEW ZUR SACHE

Der Interviewer/die Interviewerin konzentriert sich möglichst objektiv auf das Thema und versucht einen Sachverhalt aus verschiedenen Blickwinkeln zu beleuchten.

Geeignete/r Interviewpartner/in: „Experte" – Jemand, der einen fachlichen Bezug zum Thema hat.

Bsp.: Thema Windkraft

1. Wie funktioniert ein Windkraftwerk?
2. Welche Vorteile hat Windkraft gegenüber konventioneller Energieerzeugung?
3. Welche Probleme können Windkraftwerke mit sich bringen?
4. Ist es dennoch wichtig regenerative Energien zu fördern?

2. INTERVIEW ZUR PERSON

Hier steht die Person beziehungsweise ihr persönlicher Bezug zum Thema im Vordergrund.

Geeignete/r Interviewpartner/in: „Interessante Persönlichkeit" – also jeder, denn das Thema wird passend zur Person gewählt.

Bsp.: Lars, 17 Jahre alt, ist seit über einem Jahr im Jugendrat aktiv

1. Wie bist du zum Jugendrat gekommen?
2. Was interessiert dich an Politik besonders?
3. Hast du vor weiterhin politisch aktiv zu bleiben und wenn ja, wie? (wenn nein → „Warum nicht?")

TIPP

Die ausformulierten Fragen sollten vor der Aufnahme gemeinsam durchgesprochen werden. Dabei wird nochmal geprüft, ob die Fragen zum Thema passen, ob sie offen genug formuliert sind und ob die Reihenfolge sinnvoll ist. Oft reichen nur kleine Anpassungen in der Formulierung oder Reihenfolge, um aus schlechten Fragen gute zu machen. Um festzustellen ob eine Frage gut ist, hilft oft die Überlegung „Wie würdest du auf die Frage antworten, wenn man sie dir stellt?“.

3. INTERVIEW ZUR MEINUNG

Hier geht es um den subjektiven Blick auf ein Thema.

Geeignete/r Interviewpartner/in: „Interessierte“ – man kann zwar zu allem eine Meinung haben, aber interessant wird die Meinung erst, wenn man in irgendeiner Form betroffen ist, sei es persönlich (direkt oder indirekt) oder auch emotional.

Bsp: „Schuluniform“

1. Was hältst du von einheitlichen Schuluniformen an Schulen? (Warum bist du dieser Meinung?)
2. Wie sollte eine Schuluniform aussehen, damit sie dir gefällt und du sie gerne tragen würdest?
3. Wie kann man deiner Meinung nach seine eigene Individualität, außer über die Kleidung, noch ausdrücken?

Die Kategorien sind nicht starr zu betrachten. Gerade die persönliche Meinung fließt schnell in ein Sachinterview hinein. Wichtig ist nur, das übergeordnete Thema nicht aus den Augen zu verlieren und am Ende wieder darauf zurückzukommen.

AN- UND ABMODERATION EINES INTERVIEWS

Vor der ersten Interviewfrage kommen in der Regel eine Begrüßung, bei der der/die Interviewpartner/in vorgestellt wird, sowie eine kurze Einleitung zum Thema. Dabei wird geklärt, wen man interviewt und warum.

Bsp. Anmoderation: „Neben mir sitzt Lars, er ist 17 Jahre alt und seit über einem Jahr im Jugendrat aktiv. Hallo Lars …“

Beim Abschluss reicht oft schon ein einfaches „Vielen Dank“ oder eine kurze Verabschiedung.

Bsp. Abmoderation: „Das war Lars, der sich hoffentlich weiterhin im Jugendrat für uns einsetzt. Ich wünsche dir weiterhin alles Gute für dein politisches Engagement. Vielen Dank.“

TIPP

Da es bei einer Umfrage i.d.R. nur eine Frage gibt, ist es umso wichtiger diese wirklich offen zu formulieren, damit man auch unterschiedliche Antworten bekommt. Fallen die Antworten dennoch sehr kurz aus, hilft es manchmal die Frage leicht umzuformulieren oder nochmal nachzuhaken („Warum sind Sie dieser Meinung?“).

UMFRAGE

Während bei einem Interview mehrere Fragen an eine Person gestellt werden, wird bei einer Umfrage dieselbe Frage an viele Personen gestellt, um möglichst verschiedene Meinungen und Perspektiven zum Thema zu bekommen. Umso wichtiger ist, dass die Frage präzise, aber auch offen formuliert ist. Für den Schnitt einer Umfrage muss man genug Zeit einplanen. Es ist nicht das Ziel alle Antworten einzubauen, sondern ein breites, sinnvoll zusammengestelltes Spektrum an Meinungen darzustellen. Wiederholungen in den Antworten sind natürlich möglich um etwas zu betonen, sollten aber nicht überstrapaziert werden. Eine gute Länge für einen Umfragebeitrag sind ca. 2 Minuten.

RADIOSENDUNG

Hat man mehrere Beiträge zu einem übergeordneten Thema zusammen, lässt sich daraus leicht eine Radiosendung zusammensetzen. Es fehlen nur noch An- und Abmoderationen zwischen den einzelnen Beiträgen, Musik und evtl. noch ein Live-Interview im Studio. Dieses bietet sich z.B. ideal zum Abschluss einer Unterrichtseinheit an, bei der verschiedene Beiträge erarbeitet wurden. Hat man eine beständige Schülerredaktion, lässt sich aus einer einmaligen Sendung auch ein regelmäßig laufendes Magazin entwickeln. Bei einer Radiosendung plant man i.d.R. mit einer Stunde Sendezeit („Sendeuhr“, siehe Seite 11), wobei sich auch kürzere Sendungen meist gut mit Musik auffüllen lassen oder einfach früher zu Ende sind.

TIPP

Sowohl einzelne Beiträge als auch ganze Sendungen lassen sich oft bei (lokalen) Radiosendern im Programm unterbringen. Der Besuch des Senders und die Ausstrahlung können das Highlight eines Schülerradioprojekts sein. Eine Übersicht der Radiosender in Baden-Württemberg finden Sie im letzten Kapitel des Leitfadens.

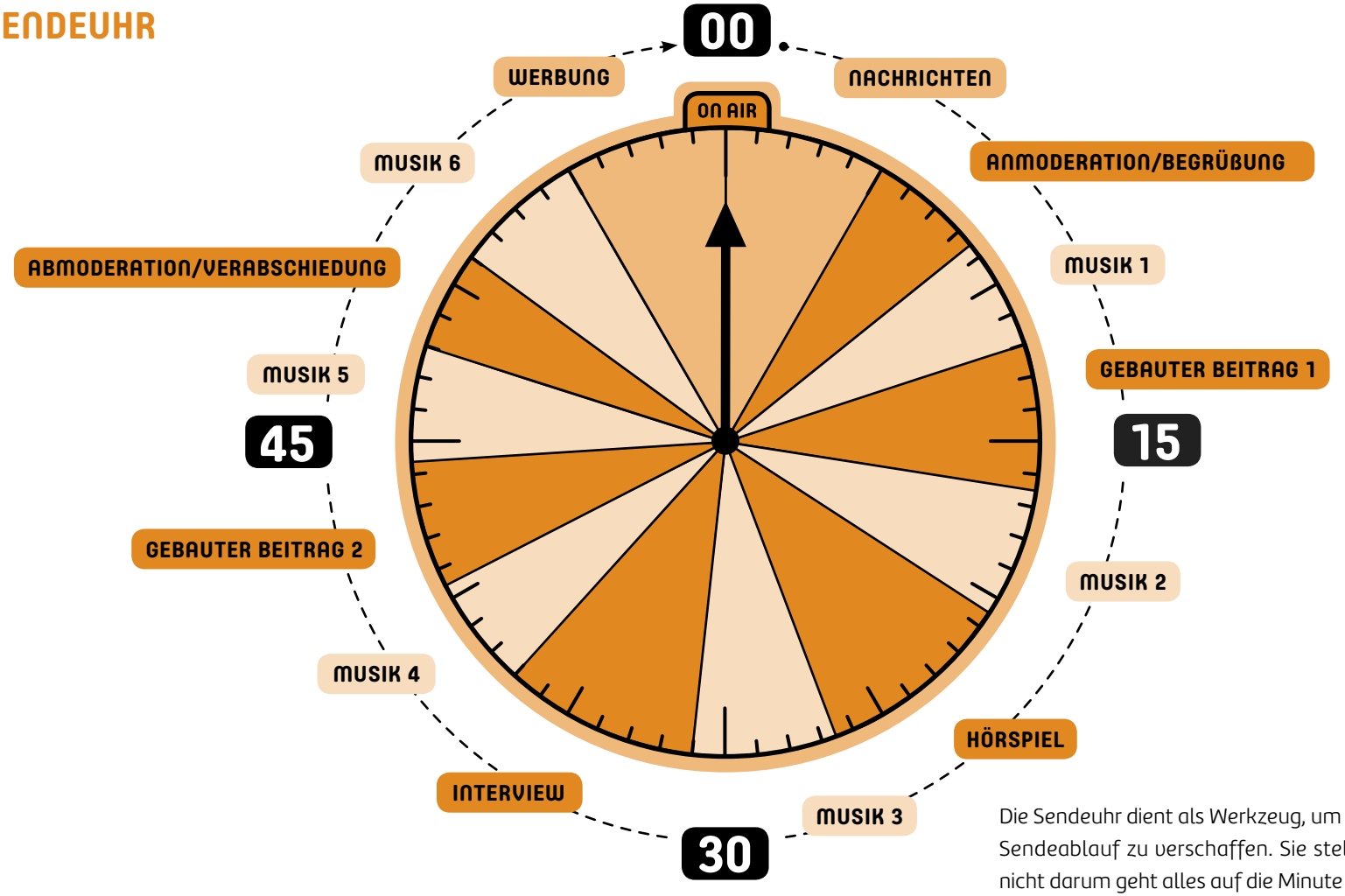
DER GEBAUTE BEITRAG

Ein kompletter Radiobeitrag setzt sich i.d.R. aus verschiedenen Elementen zusammen. Oft bilden Interviews den Kern des Beitrags. Diese können in Teile aufgetrennt, von einem Sprecher mit Texten verbunden und ggf. mit passender Musik ausgeschmückt werden. Diese Bausteine werden im Schnitt angeordnet und zusammengefügt, sodass ein rundes Ganzes entsteht. Ein guter Beitrag kann schon in 90 Sekunden viel erzählen und sollte, auch wenn er etwas ausführlicher ist, nicht länger als 5 Minuten gehen.

RADIOFEATURE

Es ist quasi der große Bruder des gebauten Beitrags und mit einem Dokumentarfilm im Fernsehen oder Kino vergleichbar. Beim Radiofeature geht es nicht nur darum reine Information zu vermitteln, sondern auch Hintergründe und die Atmosphäre vor Ort darzustellen. Oft hat man Protagonisten, die man länger auf ihrem Weg begleitet, Zeitzeugen, die von besonderen Ereignissen berichten oder von ihrem jetzigen Leben erzählen. Es ist entscheidend gute Interviewpartner zu finden, die etwas zu erzählen haben, dies auch wollen und denen man auch über einen längeren Zeitraum gut zuhören kann. Das Radiofeature gilt oft als Königsdisziplin und ist im schulischen Kontext bspw. in einem Seminarkurs oder als intensive Projektarbeit einer Schülergruppe denkbar.

DIE SENDEUHR



Die Sendeuhr dient als Werkzeug, um sich einen Überblick über den Sendeablauf zu verschaffen. Sie stellt eine Skizze dar, bei der es nicht darum geht alles auf die Minute genau einzuzeichnen, wichtig ist jedoch, das Verhältnis zwischen gesprochenem Wort und Musik einschätzen zu können.
Eine Sendung, die zu wortlastig ist, lässt sich bspw. nur schwer komplett durchhören.

HÖRSPIEL

Eine Hörspielproduktion funktioniert als fiktives Format ein wenig anders als die bisher beschriebenen Radiobeiträge. Die Grundlage für jedes Hörspiel ist ein Skript, ähnlich einem Drehbuch beim Film, in dem alle Sprechrollen aber auch Atmosphäre und Geräusche, beschrieben sind. Man kann entweder auf bereits geschriebene Skripte zurückgreifen oder die Schüler/innen selbst ein Skript schreiben lassen, welches z.B. auf im Unterricht behandelten Themen oder Geschichten beruht. So lassen sich z.B. Hörspieladaptionen von Kurzgeschichten oder Gedichten schön mit der Klasse umsetzen.
Bei der professionellen Hörspielproduktion werden jede Sprechrolle und jedes Geräusch einzeln aufgenommen und auch einzelne Sätze so oft wiederholt, bis alles perfekt passt und im Schnitt zusammengeführt werden kann. In der Schule empfiehlt es sich, dass die Gruppe den Text, wie bei einem Theaterstück, gemeinsam übt und einspricht. Selbst die Geräusche können direkt an den richtigen Stellen mit aufgenommen werden. Gibt es einen Versprecher, kann man den Satz einfach neu ansetzen und den Fehler leicht herausschneiden. Natürlich lässt sich ein längeres Hörspiel auch in mehrere Abschnitte teilen, die man nacheinander aufnehmen kann. Insgesamt bleibt der Tonschnitt überschaubar. Bei der Aufnahme ist lediglich drauf zu achten, dass die Lautstärke der Sprecher und Geräusche zusammenpasst. Leise Sprecher sollten näher am Mikrofon stehen, während man bei lauten Geräuschen einen größeren Abstand haben sollte.

TIPP ***Bei Geräuschen gilt***: Selbst gemacht ist immer besser! Auch wenn es im Internet unzählige, teils auch frei zugängliche Geräusche-Datenbanken gibt, findet man nur schwer genau das Geräusch, das man braucht. Zudem ist es auch eine gute Übung (und nicht zuletzt auch ein großer Spaß) auszuprobieren, wie man welche Geräusche am besten selbst machen kann.

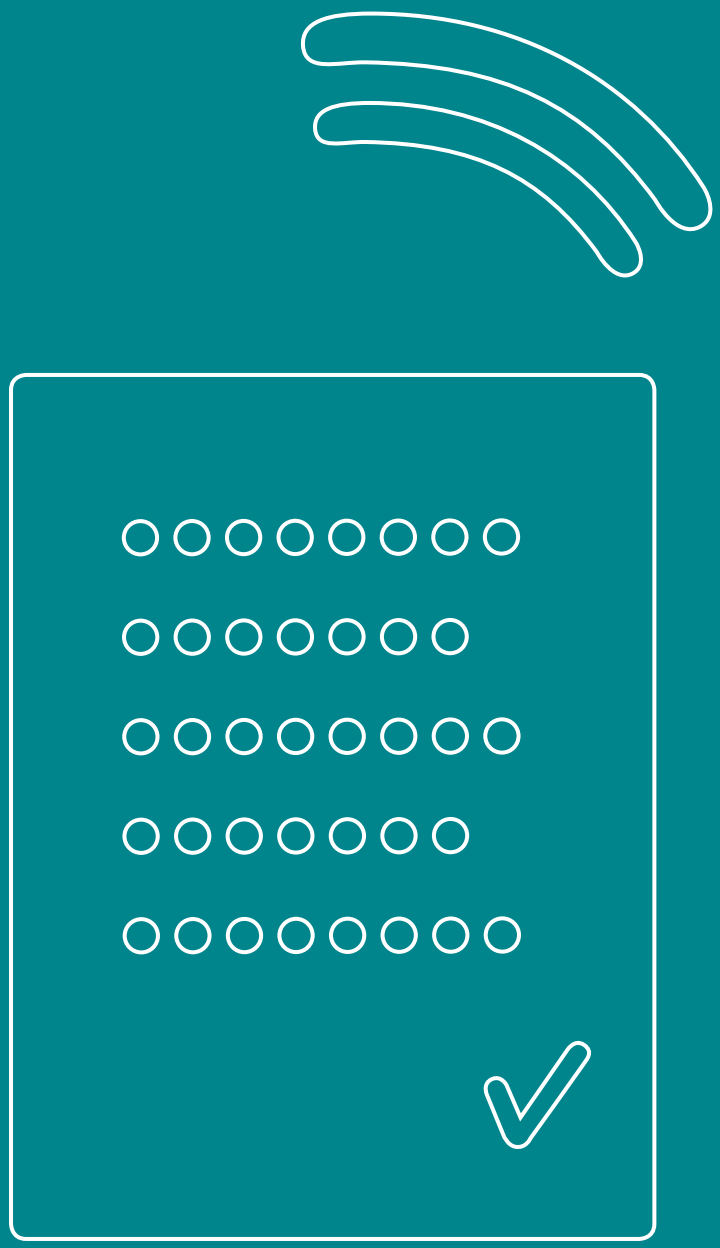
JINGLE UND SOUNDCOLLAGE

Ein Jingle kann als Einleitung für eine Radiosendung oder bestimmte Teile der Sendung dienen. Inzwischen lassen sich Jingles mit bestimmten Musikapps *(wie z.B. Garage Band)* leicht selbst erstellen. Das Kreieren von Soundcollagen kann insbesondere für den Musik- und/oder Kunstunterricht interessant sein. So kann man Schüler/innen bspw. auffordern, die Stimmung und Emotion, die ein Kunstwerk auslöst, über eine selbst erstellte Soundcollage zu beschreiben. Hierfür lassen sich ebenfalls Musikapps und Sampleprogramme verwenden oder man schneidet die Tonspuren bestehender Videos und Musikstücke neu zusammen.

TIPP Verwendet man ***fremdes Tonmaterial,*** welches nicht explizit zur Weiterverarbeitung freigegeben ist, gestaltet sich eine Veröffentlichung z.B. im Internet aus urheberrechtlicher Sicht schwierig. Solange es allerdings eine Schulübung bleibt und nur intern gezeigt wird sollte das kein Problem sein. Dennoch gilt es die Schüler/innen darauf hinzuweisen (siehe Seite 17 ff.).

AUDIOGUIDES

Audioguides kennt man z.B. aus Museen, wo sie Hintergrundinformationen zu den Ausstellungsstücken bieten, ohne dass der Besucher lange Texttafeln lesen muss. Dafür verknüpft man Audioclips mit Elementen in der realen Welt. Auch für den Unterricht gibt es die Methode „Museumsrundgang", bei der die Schüler/innen Themen bspw. mit Plakaten aufbereiten und dann in unterschiedlichen Stationen vorstellen. Diese Stationen lassen sich über QR-Codes mit selbsterstellten Audioclips, die weitere Informationen zu dem Thema liefern, verknüpfen. Die Schüler/innen können die Clips über einen QR-Code-Reader in ihrem Smartphone oder ausgegebenen Tablets abrufen. Eine genaue Anleitung zum Einsatz von Audioguides in der Schule sowie weitere Audiomethoden gibt es unter *www.ohrenspitzer.de → Methoden → Medien machen → Audioguides.*



PROJEKTPLANUNG

- PROJEKTRAHMEN
- AUFGABENVERTEILUNG BEI SCHÜLERRADIOPROJEKTEN
- CHECKLISTE FÜR GUTE TONAUFNAHMEN

PROJEKTPLANUNG

TIPP

Für die Umsetzung eines Audio- oder Radioprojekts genügt ein Aufnahmegerät *(z.B. Zoom H2n)* sowie die kostenlose Schnittsoftware *Audacity*. Alternativ kann man ein Tablet (oder sogar ein Smartphone) mit App für den Tonschnitt verwenden. Die Technik kann man sich auch im zuständigen Stadt- oder Kreismedienzentrum ausleihen – Einweisung inklusive (siehe Anm. auf Seite 30).

PROJEKTRAHMEN

WORKSHOP/PROJEKTTAGE

Workshops und Projekttage bieten eine Einführung zur Audio- und Radioarbeit in Kombination mit einer fachbezogenen Themenrecherche und -aufbereitung. Neben einem inhaltlichen Überblick sollte auch hier vor allem das praktische Arbeiten im Vordergrund stehen. Auch in kurzer Zeit lassen sich Interviewübungen machen oder kleine Radiobeiträge aufnehmen und schneiden. Wenn man mehr Zeit hat (3-5 Tage), lässt sich sogar eine ganze Sendung mit Moderation, Beiträgen und Musik umsetzen. Mit der Unterstützung eines Radiosenders kann diese Sendung auch live gesendet werden.

UNTERRICHTSEINHEIT

Sehr viele Unterrichtsthemen aus den unterschiedlichsten Fächern lassen sich hervorragend als Radioprojekt mit der Klasse aufarbeiten (siehe Leitperspektive Medienbildung). Die Bandbreite der Möglichkeiten reicht vom Kennenlernen der Heimatstadt in der Grundschule bis zu interkulturellen Themen in Fremdsprachen der Sekundarstufe. Gruppen erarbeiten Teilthemen, organisieren Interviews oder befragen sich gegenseitig und erstellen daraus einen Beitrag. Fügt man alle Beiträge zusammen und verbindet sie mit Moderationstexten und Musikstücken, entsteht eine komplette Radiosendung, die einen tollen Abschluss der Unterrichtseinheit darstellt (Themenbeispiele dazu in Kapitel 5).

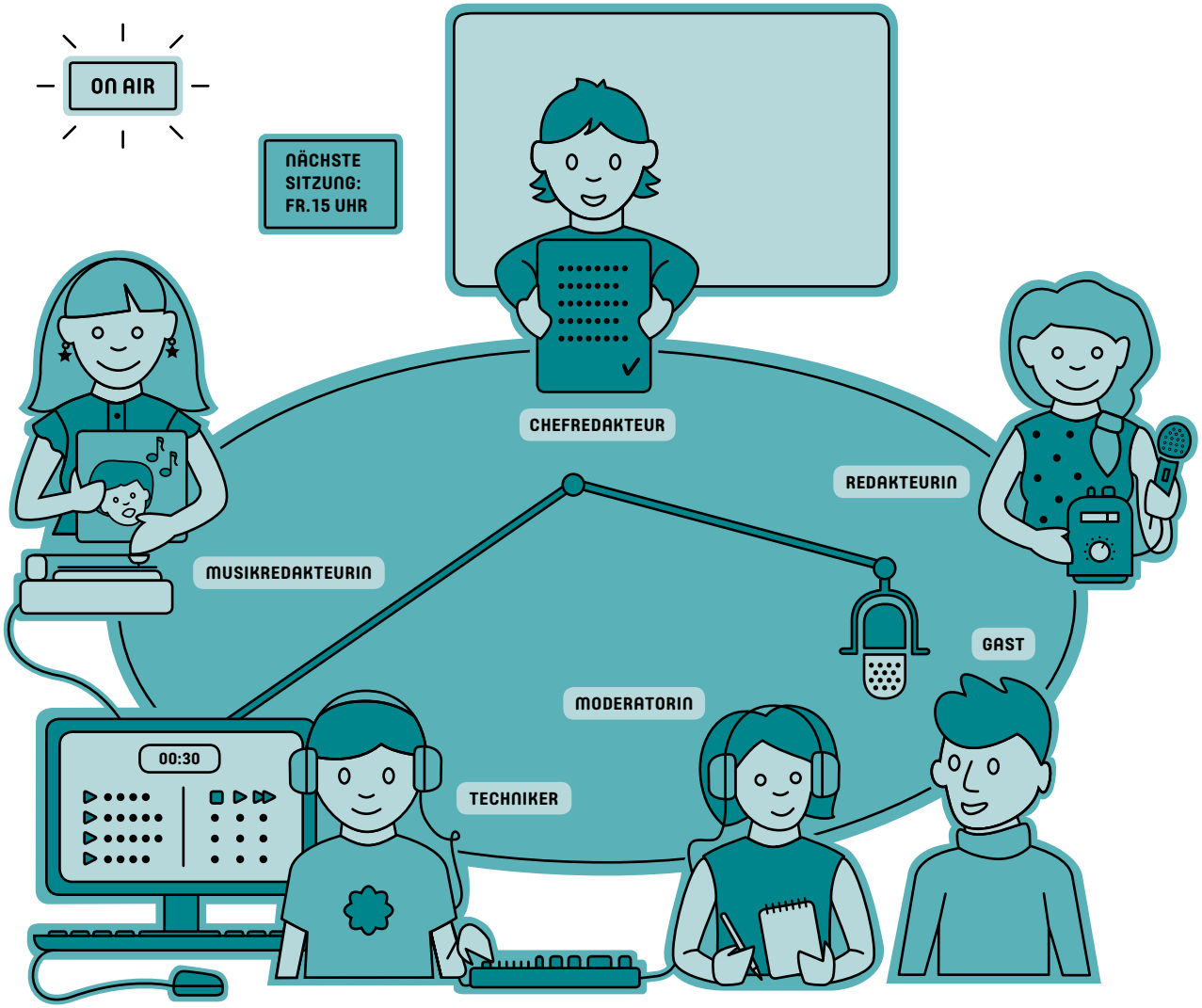
SEMINARKURS IM GYMNASIUM

Der Seminarkurs bietet die Möglichkeit intensiv über ein ganzes Schuljahr hinweg mit einer interessierten Schülergruppe zu arbeiten. Macht man das Radio selbst zum Thema, kann man tiefer als bei einem Workshop oder einer Unterrichtseinheit auf Hintergründe und verwandte Themen (z.B. Verwertungsgesellschaften und Urheberrechte) eingehen. Außerdem lässt sich im Seminarkurs noch stärker wie in einer richtigen Redaktion arbeiten und die Verantwortung kann direkt an die Schüler/innen übertragen werden. Ein durchdachter Zeitplan und gutes Projektmanagement spielen dabei eine große Rolle.

RADIO-AG/SCHÜLERREDAKTION

Um ein Schülerradio nachhaltig zu etablieren, kann man eine Schüler-/Jugendredaktion gründen, die an der Schule am besten über eine Radio-AG organisiert ist. Dabei ist es wichtig, je nach Größe und Möglichkeiten der Gruppe, feste Ziele zu haben. Hier kann es bspw. darum gehen regelmäßig ein Pausenradio zu gestalten oder einmal im Monat eine größere Sendung zu füllen. Regelmäßige Redaktionstreffen mit einer verantwortungsvollen Redaktionsleitung sind hier entscheidend. Es ist ratsam, dass zu Beginn ein/e Lehrer/in bzw. ein/e Pädagoge/in alles anleitet, dann aber immer mehr Verantwortung verbindlich an die Schüler/innen abgibt.

AUFGABENVERTEILUNG BEI SCHÜLERRADIOPROJEKTEN



AUFGABENVERTEILUNG BEI SCHÜLERRADIOPROJEKTEN

Das redaktionelle Arbeiten ist die Kernaufgabe bei der Produktion einer Radiosendung. ***Redakteure/innen*** recherchieren, machen Umfragen und Interviews, schreiben und vertonen Texte. In ***Redaktionssitzungen*** werden Themen ausgesucht, Aufgaben verteilt und Deadlines festgelegt, wobei die ***Redaktionsleitung*** alles koordiniert und stets den Überblick behält.

Die Redakteure/innen schneiden in der Regel ihren Beitrag auch selbst, da man hierfür natürlich mit den Inhalten vertraut sein muss und wissen muss, welche Aussage der Beitrag vermitteln soll.

In der (Live-)Sendung führen ***Moderator/innen*** von einem Beitrag zum nächsten und interviewen ***Studiogäste.*** Für Abwechslung und Auflockerung sorgt die ***Musikredaktion,*** die vorab passende Songs ausgesucht und in der richtigen Reihenfolge zusammengestellt hat. Ein ***Spezialist für die Technik*** überwacht am Computer und Mischpult den Ablauf und schaltet zwischen den Mikrofonen und Zuspielern hin und her.

Für eine gute Sendung sind neben der Redaktion auch die richtigen ***Interviewpartner*** entscheidend. Man kann bspw. Mitschüler/innen zu Themen interviewen, die sie betreffen und zu denen sie einen persönlichen Bezug haben. Hat man die Gelegenheit für eine Live-Sendung, sollte man daran denken rechtzeitig Studiogäste einzuladen.

CHECKLISTE FÜR GUTE TONAUFNAHMEN

RÄUMLICHKEITEN

- Geeignete Raumakustik: Kleine Räume, „trocken", wenig Hall, viele (Polster-)Möbel, Teppiche und Vorhänge. Keine Interviews im Treppenhaus!
- Möglichst ruhigen Ort suchen und Nebengeräusche meiden, ggf. um Ruhe bitten. Sollte ein lautes Geräusch (z.B. Schulglocke) die Aufnahme stören, diesen Teil der Aufnahme wiederholen.

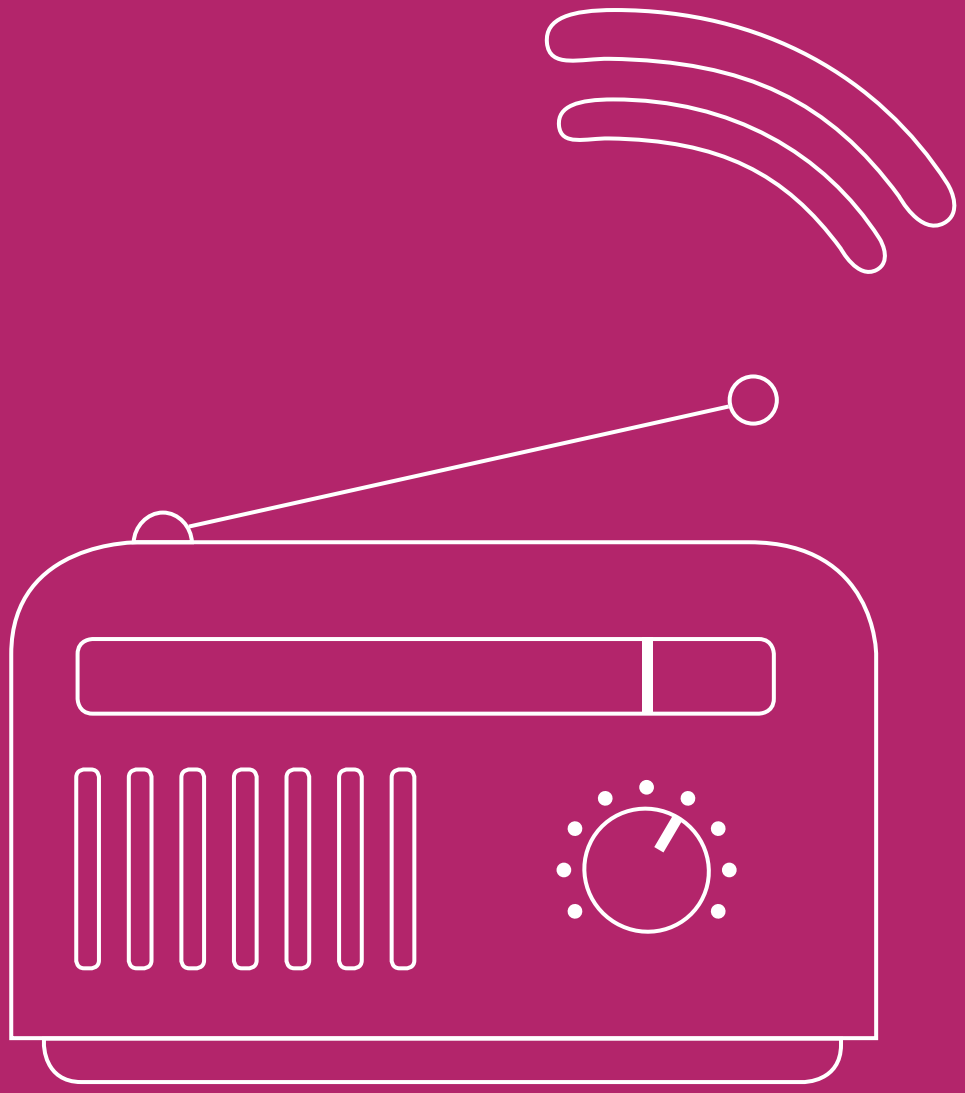
ORGANISATION

- Kleine Gruppen (2 bis 4 Personen) möglichst auf mehrere Räume aufteilen bzw. einen ruhigen Aufnahmeraum suchen.
- Vorbereitung: Die Aufnahmen sind schnell gemacht. Wichtig ist, dass die Interview-fragen, Moderationstexte etc. vorab durchdacht, sauber aufgeschrieben und abgesprochen sind.
- Abnahme: Bevor eine Gruppe das Aufnahmegerät bekommt und loszieht, sollte man alle Fragen/Texte noch einmal gemeinsam mit dem Lehrer/der Lehrerin durchgehen und auch die Reihenfolge durchdenken.
- Klare Ansagen: Um Ruhe beim Start der Tonaufnahme bitten, aber auch das Ende der Aufnahme verkünden.

MIKROFONTECHNIK

- Mikrofon richtig halten: Haltegriff nutzen, „Richtcharakteristik" beachten – von welcher Seite wird ins Mikrofon gesprochen (notfalls zeigen lassen), nicht am Kabel wackeln.
- Pop-/Wind-Schutz verwenden: Der Schaumstoff schützt nicht nur vor Windrauschen, sondern auch vor Verzerrungen bei harten oder zischenden Lauten.
- Richtig auspegeln: Über den Empfindlichkeitsregler ***(„Mic Gain")*** am Aufnahmegerät und den Abstand lässt sich die Aufnahmelautstärke beeinflussen. Ist ein Pegelausschlag auf dem Gerät ablesbar, sollte sich dieser weder dauerhaft am Anschlag befinden, noch längerfristig in der unteren Hälfte bewegen. Ist die Aufnahme zu leise wird auch das Rauschen verstärkt, wenn man sie im Nachhinein noch lauter machen möchte. Das „Übersteuern" hingegen führt zu irreparablen Verzerrungen.
- Mit Kopfhörern bei der Aufnahme mithören: Auf die Lautstärke achten und bei Nebengeräuschen und anderen Störungen die Aufnahme ggf. wiederholen.
- Während der Aufnahme alle Handys aus- oder in den Flugmodus schalten!
  Hinweis: Manchmal gibt es für die Kopfhörer (oder auch an den Kopfhörern) separate Lautstärkeregler, die natürlich aufgedreht sein sollten, um die richtige Lautstärke zu hören.

TIPP! Durch lautes Klatschen lässt sich die Akustik im Raum schnell beurteilen, wenn man auf den Hall achtet. Hat man den Raum mit Vorhängen und Stellwänden akustisch „gedämmt", lässt sich so auch klar die Veränderung bemerken. Ein vollgestellter Abstellraum lässt sich oft ideal als improvisiertes Tonstudio nutzen, da hier einzelne Gruppen abgeschirmt vom Rest der Klasse Tonaufnahmen machen können und die Akustik meist besser ist als in den großen Klassenzimmern.



PRÄSENTATION UND VERÖFFENTLICHUNG

- PRÄSENTATION
- VERÖFFENTLICHUNG
- DAS RECHT AN DER EIGENEN STIMME
- LIZENZ- UND URHEBERRECHT

PRÄSENTATION UND VERÖFFENTLICHUNG

PRÄSENTATION UND VERÖFFENTLICHUNG

PRÄSENTATION

Sind die einzelnen Beiträge oder eine ganze Radiosendung fertiggestellt, ist es für die Schüler/innen eine tolle Wertschätzung – und im Vorfeld Motivation – wenn das Produzierte präsentiert oder sogar veröffentlicht wird.

PROJEKTPRÄSENTATION AM SCHULJAHRESENDE

Am Schuljahresende gibt es oftmals die Gelegenheit Projektergebnisse, die im Unterricht oder in Projekttagen entstanden sind, zu präsentieren. So können entweder ausgewählte (nicht zu lange) Beiträge in ein Festprogramm aufgenommen oder die Projekte als Stationen in den Klassenzimmern präsentiert werden. Zur Ausgestaltung kann man Arbeitsmaterialen (bspw. ein Flipchart mit Sendeuhr) und Plakate ausstellen oder Fotos vom Projekt als Diashow aufbereiten.

PAUSEN- BZW. SCHÜLERRADIO

Beim Pausen- bzw. Schülerradio handelt es sich nicht um eine Ausstrahlung über UKW oder Webradio, sondern um die Wiedergabe von Musik und Beiträgen über einen Computer und Lautsprecher während der Schulzeit bzw. in den Pausen an einem bestimmten Ort in der Schule (z.B. Aula, ein Teil des Schulhofs oder ein Klassenzimmer). Bei der Verwendung von GEMA-pflichtiger Musik muss man dennoch vorsichtig sein. Möchte man bei der Musikauswahl keine Einschränkungen haben, sollte man Kontakt mit der GEMA aufnehmen. Als Erstes kann man aber noch klären, ob der Schulträger bereits einem Pauschalvertrag mit der GEMA beigetreten ist. In diesem Fall sind die lizenzrechtlichen Fragen bereits geklärt und dem Schülerradio steht nichts mehr im Weg!

Erfahrungsgemäß finden sich bei jedem Radioprojekt besonders begeisterte Schüler/innen, die gerne mit dem Thema Radio weitermachen würden. So kann eine Radio-AG oder Schülerredaktion von einer Lehrperson angestoßen und dann durch engagierte Schüler/innen (weiter-)getragen werden. Zunächst benötigt man lediglich einen Laptop und gute Boxen für den Raum, der beschallt werden soll. Musik und selbst produzierte Beiträge können dann über eine Playlist wiedergegeben werden. Das „Studio" kann langsam weiter ausgebaut werden. Ein kleines Mischpult mit angeschlossenem Mikrofon ermöglicht die Live-Moderation. Eine Radio-Automationssoftware *(z.B. mAirList)* auf dem Computer erleichtert den Wechsel der Medien beim Livebetrieb. Zu festen Zeiten werden neben Musik eigene Beiträge oder auch Radioprojekte aus anderen Klassen gespielt *(Tipps zur Umsetzung eines Schülerradios gibt es z.B. unter http://svtipps.de/kleinprojekte/medien/schulradio).*

INTERNET

Die selbst erstellten Beiträge können auch als Podcast – bspw. auf der Schulhomepage oder auf *www.medianezz.de* – veröffentlicht werden. Dies stellt kein Problem dar, solange die Kinder und ihre Eltern mit der Veröffentlichung einverstanden sind und keine GEMA-pflichtige Musik verwendet bzw. diese vorher aus den Beiträgen geschnitten wird. Statt einer kompletten Sendung empfiehlt es sich, einzelne Beiträge online zu stellen, die gezielter und kurzweiliger anzuhören sind. Auch ein eigenes Webradio ist denkbar *(Infos dazu gibt es unter: www.radio-machen.de → Mit 14 schon Radiomoderator).*

Hier muss unbedingt die Lizenzierung bei der GEMA und in diesem Fall auch bei der GVL beachtet werden, falls man nicht ausschließlich freie Musik verwendet *(www.radio-machen.de → Musik im Webradio).*

TIPP

Gibt man den Redaktionsgruppen digitale Fotoapparate mit oder bittet sie mit ihren Handys Fotos zu machen, während sie Interviews führen und die Beiträge produzieren, hat man nicht nur Bilder zur Dokumentation, sondern auch zur Präsentation.

RADIOSENDER

Wenn im Rahmen einer Unterrichtseinheit gute Radiobeiträge entstehen, ist es ein schöner Abschluss, wenn diese zu einer (Magazin-) Sendung zusammengeführt und bei einem Sender ausgestrahlt werden. Dazu empfiehlt es sich, rechtzeitig Kontakt aufzunehmen (siehe Seite 32). Auch wenn man zunächst an die großen und bekannten Sender denkt, gestaltet sich die Kooperation mit freien nichtkommerziellen Lokalradios (NKLs) oft einfacher, da diese i.d.R. flexibler im Programm sind und auch den Auftrag haben solche Beiträge zu senden. Ein Moderationsteam führt live durch die Sendung, Musik lockert sie auf und Interviewgäste (wie Mitschüler/innen, Lehrer/innen, Freunde etc.) bringen noch zusätzliche Spannung. Insgesamt kommt man so relativ schnell auf eine Stunde Sendezeit. Aber auch kürzere Sendungen stellen kein Problem dar, wenn man sich rechtzeitig mit dem jeweiligen Sender abspricht und eine gewisse Flexibilität mitbringt. Natürlich benötigt man für eine gesamte Sendung zusätzliche Vorbereitungszeit, dennoch ist der Schritt von den fertigen Beiträgen zur Gesamtsendung nicht weit. Im Zweifel kann die Sendung auch nach der Unterrichtseinheit stattfinden.

Hinweis: Ein Vorteil an der Zusammenarbeit mit Radiosendern ist, dass hier Lizenzfragen bzgl. Musik über einen Rahmenvertrag geklärt sind und die Schüler/innen so vollkommen frei in ihrer Musikauswahl für die Sendung sind.

VERÖFFENTLICHUNG

Von einer Veröffentlichung oder öffentlichen Wiedergabe spricht man, wenn ein Werk (in diesem Fall ein Radiobeitrag oder eine Sendung) einem Personenkreis zugänglich gemacht wird, der sich nicht klar abgrenzen lässt und nicht in persönlicher Beziehung zueinander steht. Im schulischen Rahmen lässt sich manchmal nicht ganz genau sagen, ab wann etwas „öffentlich" ist. Während sich der Unterricht im Klassenzimmer an einen klar definierten Personenkreis richtet, sieht es bei einer größeren Schulfeier, die auch für Schulfremde offen ist, möglicherweise anders aus. Es gibt jedoch – unter bestimmten Umständen – eine ***Befreiung der GEMA-Vergütungspflicht bei Schulveranstaltungen,*** die im Urheberrechtsgesetz explizit verankert ist: *§ 52 Abs. 1 Satz 3 UrhG: „Die Vergütungspflicht entfällt [...] für* ***Schulveranstaltungen****, sofern sie nach ihrer sozialen oder erzieherischen Zweckbestimmung nur einem bestimmt abgegrenzten Kreis von Personen zugänglich sind." (vgl. www.gema.de/faq/musiknutzung).*

Spätestens wenn entstandene Werke der Schüler/innen den reinen Unterrichtsrahmen verlassen (dies gilt natürlich auch für Veröffentlichungen im Internet, bspw. auf der Schulhomepage), muss die verantwortliche Lehrperson Regeln beachten, die mit der Veröffentlichung zusammenhängen:

DAS RECHT AN DER EIGENEN STIMME

Als Teil des Persönlichkeitsrechts kann grundsätzlich jeder selbst darüber bestimmen, ob Bild- und/oder Tonaufnahmen, die von jemandem selbst gemacht wurden, veröffentlicht werden dürfen. Bei Minderjährigen ist zudem auch das Einverständnis der Eltern nötig. Bei Schulprojekten, die veröffentlicht werden sollen, muss die betreuende Lehrperson zunächst (am besten schriftlich) das Einverständnis der Schüler/innen und deren Eltern einholen. Dabei hilft es den Rahmen der Veröffentlichung einzugrenzen, also „wo" (Schulhomepage) und „in welchem Zusammenhang" (Schülerradio) die Schüler/innen zu hören und/oder zu sehen sind.

Hinweis: Sollten einzelne Schüler/innen oder Eltern ihre Einwilligung nicht geben oder widerrufen wenn das Werk bereits veröffentlicht ist, müssen dann lediglich die Tonaufnahmen und Fotos, auf denen die jeweiligen Schüler/innen zu hören bzw. zu sehen sind, entfernt werden.

TIPP Bei einem gemeinsamen Werk ist es natürlich schön, wenn die Namen der beteiligten Schüler/innen genannt werden. Hierbei reichen, gerade bei Kindern und Jugendlichen, die Vornamen aus. War die ganze Klasse beteiligt, kann man auch lediglich die Schule und Klasse nennen.

LIZENZ- UND URHEBERRECHT

In Deutschland unterliegt jedes Werk, egal ob Buch, Gedicht, Gemälde, Foto oder Film etc., zunächst einmal dem Urheberrecht. Auch Audioproduktionen wie Musikstücke sind urheberrechtlich geschützt, vom Liedtext über die Melodie (Noten) bis zur fertig abgemischten Aufnahme. So dürfen auch Produktionen von Schüler/innen ohne das Einverständnis der Urheber nicht einfach geklaut, verbreitet oder veröffentlicht werden. Das Urheberrecht bedarf, wie auch das Recht am eigenen Bild, keiner Anmeldung, es ist einfach da. Ein Urheber kann anderen Personen Nutzungsrechte einräumen, wobei die Bedingungen vorher ausgehandelt und festgehalten werden. Man spricht hierbei auch von Lizenzierung. Dies wird dann relevant, wenn man fremde Werke für eigene Zwecke oder Produktionen nutzen will. Möchte man z.B. fremde Musik in einer eigenen Audio- oder Videoproduktion verwenden, sollte man vorher abklären, ob man das aus lizenztechnischer Sicht überhaupt darf. Solange es sich nur um eine Schulübung handelt, die nicht veröffentlicht werden soll, bleibt das Ganze normalerweise unproblematisch. Ist eine Veröffentlichung geplant, bietet Musik, die über sogenannte Creative Commons Lizenzen verbreitet wird, eine hervorragende Möglichkeit, sich in dieser Hinsicht abzusichern *(Links zu Portalen, die solche Musik anbieten und Hinweise dazu, wie man diese Musik verwenden kann, findet man u. a. hier: www.klicksafe.de → Freie Musik im Internet, www.mabb.de → Alles geklärt? Medienproduktion und Recht, www.legal-box.de, www.checked4you.de/netzmusik, http://de.creativecommons.org/was-ist-cc*).

VERWERTUNGSGESELLSCHAFTEN

Verwertungsgesellschaften – wie bspw. die **GEMA** (Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte) oder die **GVL** (Gesellschaft zur Verwertung von Leistungsschutzrechten) – nehmen die Urheberrechte wahr, die ihre Mitglieder (Musiker, Komponisten, Fotografen, Schriftsteller etc.) ihnen übertragen haben. Gegen eine Vergütung stellen sie dann Werke der Künstler für eine Nutzung, z.B. in Videoproduktionen etc., zur Verfügung.

TIPP Das Urheberrecht erlischt 70 Jahre nach dem Tod des Urhebers (§ 64 UrhG), damit werden die ***Werke gemeinfrei*** und somit für jedermann nutzbar. Alte Volkslieder oder viele klassische Musikstücke lassen sich also frei verwenden. Zu beachten ist aber, dass die Aufnahmen dieser Werke als Bearbeitung gelten und daher einem eigenen Urheberrecht unterliegen. Wenn die Stücke allerdings neu eingespielt oder eingesungen werden, kann man sie problemlos für eigene Audioproduktionen verwenden. Gleiches gilt auch für gemeinfreie Gedichte oder Kurzgeschichten.

TIPP Es gibt inzwischen einige ***Programme und Apps,*** mit denen man Musik mithilfe programmierter Instrumente und/oder Samples selbst erstellen kann *(z.B. die App „Garage Band“)*. Produzieren die Schüler/innen damit Musik, kann man diese in eigene Produktionen einbauen.

BEISPIELE FÜR UNTERRICHTSEINHEITEN

- RADIOADVENTSKALENDER
- BASISKURS MEDIENBILDUNG ALS RADIOPROJEKT
- SPRECHENDES BILD ZUR WIEDERVEREINIGUNG
- HEIMAT UND EXILLYRIK

BEISPIELE FÜR UNTERRICHTSEINHEITEN IN VERSCHIEDENEN FÄCHERN

RADIOADVENTSKALENDER

Umfang: ca. 6 bis 10 Schulstunden
Klasse: Grundschule Klasse 3/4
Fach: Deutsch, Musik, Religion
Bildungsplanbezug: Mit Texten und anderen Medien umgehen; Texte verfassen: Texte planen, schreiben und überarbeiten; Sprechen und Zuhören; Musik gestalten.

Die Klasse produziert einen eigenen Audioadventskalender mit kurzen Tonbeiträgen. Das können bspw. eingesprochene Gedichte sein, Bibelgeschichten, kurze Sachtexte zu Weihnachtsthemen oder ein gemeinsam mit der Klasse eingesungenes Lied. Der fertige Adventskalender kann entweder im Klassenzimmer vorgespielt, in der Pause über die Schullautsprecher präsentiert oder auf die Schulhomepage gestellt werden.

TIPP Der Radioadventskalender eignet sich auch als klassenübergreifendes Schulprojekt, bei dem jede Klasse einen Teil der Beiträge liefert. So bleibt der Aufwand pro Klasse überschaubar.

ARBEITSSCHRITT I: ***Auswahl der Texte/Lieder (1 bis 2 Stunden)***
Die Lehrkraft stellt grundsätzliche Möglichkeiten für Beiträge vor: Sachtext, Gedicht, Kurzgeschichte/Minihörspiel, Weihnachtslied etc. Die Klasse sammelt gemeinsam an der Tafel konkrete Ideen.

Beispiele für Beiträge:
Kindervers „Wenn's schneit" *(www.labbe.de)*
Gedicht „Christkind im Walde" *(www.blinde-kuh.de)*
Sachtext „Es begann mit dem Nikolaus" *(www.hamsterkiste.de)*
Weihnachtslied „In meinem kleinen Apfel" *(www.labbe.de)*
Minihörspiel „Eine Maus zieht aus" *(www.ohrenspitzer.de → Publikationen)*

Die Schüler/innen können sich aus der gemeinsamen Auswahl Themen aussuchen und finden sich – je nach Umfang des Beitrags – in Gruppen von 2 bis 5 Schüler/innen zusammen. Während ein Hörspiel meist schon mehrere Rollen bietet, kann auch ein Gedicht oder Sachtext in mehrere Strophen bzw. Abschnitte eingeteilt werden. Gerade Lieder können aber auch mit der ganzen Klasse geübt und eingesungen werden.

ARBEITSSCHRITT II: ***Üben der Texte (3 bis 4 Stunden)***
Es ist wichtig, dass jede Gruppe ihre Texte gut einübt. Dabei kann es helfen, wenn alle Schüler/innen ihren Text erst einmal in eigener Schrift aufschreiben und bspw. mit Bildern individuell ausgestalten. Zudem können die Texte in der Gruppe gegenseitig laut vorgelesen werden. Es empfiehlt sich, dass die Lehrperson hierbei jedem genau zuhört und im Hinblick auf Aussprache und Betonung Unterstützung gibt.

ARBEITSSCHRITT III: ***Aufnahme und Schnitt (2 bis 3 Stunden)***
Da die Schüler/innen unterschiedlich lange zum Einüben brauchen ist es möglich, die Beiträge der Gruppen nacheinander aufzunehmen. Hat eine Gruppe ausreichend geübt, geht die Lehrperson mit ihr in einen Nebenraum und macht die Aufnahmen. Fertige Gruppen können dann die anderen Schüler/innen bei den Aufnahmen oder der Ausgestaltung ihrer Texte unterstützen.
Sind die Texte gut eingeübt, ist meist auch wenig bis keine Nachbearbeitung der Beiträge notwendig. Die Clips lassen sich im Idealfall direkt verwenden. Es können dann noch Anfang und Ende bearbeitet werden (Zuschneiden, Ein- und Ausblenden).

Hinweis: Vor allem in dieser Produktionsphase ist es sinnvoll, wenn zwei Lehrpersonen anwesend sind. Hierfür kann man sich auch eine externe Unterstützung holen (z.B. vom zuständigen Kreismedienzentrum oder dem Ohrenspitzer-Projekt (siehe Seite 27 ff.)).

So können in Ruhe Tonaufnahmen gemacht werden, während die übrigen Gruppen noch beim Üben betreut werden.

ARBEITSSCHRITT IV: ***Präsentation (5 Minuten pro Tag im Advent)***
Die fertigen Adventskalenderclips werden durchnummeriert, so dass jeden Tag jeweils ein Clip (entweder zu Unterrichtsbeginn oder -ende) im Klassenzimmer vorgespielt werden kann. Das Ganze lässt sich aber auch als Ritual in der großen Pause über die Schullautsprecher präsentieren. Auch ein Online-Adventskalender über die Schulhomepage ist denkbar, in dem man die Clips hochlädt und verknüpft ***(praxistipps.chip.de → Virtuelle Adventskalender selber machen).*** Eine weitere Möglichkeit ist die Adventskalenderumsetzung mit PowerPoint (***www.experto.de → Adventskalender in PowerPoint erstellen)***.

BASISKURS MEDIENBILDUNG ALS RADIOPROJEKT

Umfang: 35 Schulstunden (Projektwoche oder Projekttage)
Klasse: 5 (alle weiterführenden Schularten)
Bildungsplanbezug: Basiskurs Medienbildung (siehe Seite 4)

Die Schüler/innen recherchieren, bereiten in Gruppen Themen auf, führen Interviews, schneiden daraus Beiträge und produzieren gemeinsam eine Radiosendung, die auch gesendet werden kann. Inhaltlich werden dabei Themen aus der Medienwelt der Jugendlichen aufgegriffen und diskutiert.

ARBEITSSCHRITT I: ***Themenwahl und Sendungskonzeption (7 bis 10 Stunden)***
Zunächst wird das Ziel vorgestellt, gemeinsam eine Radiosendung zu produzieren, die ggf. auch live gesendet werden kann. Hierzu werden Radiobeispiele angehört und „geeignete Formate für den Unterricht“ (siehe Seite 6 ff.) vorgestellt. Dann geht es an die Konzeption der eigenen Sendung. Das übergeordnete Thema der Radiosendung kann vorgegeben werden und sollte im Sinne des Basiskurses mit digitalen Medien zu tun haben, dabei aber nicht zu speziell sein (z.B. „Medien im Alltag“). Die Beitragsthemen können dann zusammen mit der Klasse (bspw. in einer Fragerunde) festgelegt werden.

Hinweis: In dieser Phase sollten auch die wichtigen Themen „Datenschutz, Persönlichkeits- und Urheberrecht“ mit der Klasse besprochen werden.

Mögliche Beitragsthemen:
- Was tun bei Cybermobbing?
- Sind Free2Play-Games wirklich kostenlos?
- Wem gehören die Dinge im Internet?
- Was darf eine App auf meinem Smartphone? (App-Berechtigungen)
- Was machen Trolle im Netz?

Je nach Klassengröße einigt man sich auf eine passende Anzahl an Themen und teilt diese auf Gruppen von 3 bis 5 Schüler/innen auf. Eine Gruppe sollte sich dabei um die An- und Abmoderation der Gesamtsendung sowie um mögliche Überleitungen zwischen den Themen kümmern (Moderationsteam).

ARBEITSSCHRITT II: ***Beitragsproduktion (12 bis 15 Stunden)***
Kern jedes Beitrags kann ein Interview oder eine Umfrage sein. In beiden Fällen ist es wichtig, gute Fragen zu entwickeln und passende Gesprächspartner zu finden. Dabei können sich die Schüler/innen auch gegenseitig befragen, vorausgesetzt sie haben sich durch (Internet-) Recherche gut auf das Interview vorbereitet. Für die Beiträge lassen sich aber auch andere Radioformate gut nutzen, wie bspw. Umfragen oder kurze Hörspiele. Sind die Fragen von der Lehrkraft abgenommen, bekommt jede Gruppe ein Aufnahmegerät (z.B. Zoom-Rekorder, Tablet oder Smartphone) und kann ihren Teil aufnehmen.
Neben dem Interview benötigt jeder Beitrag noch eine Einleitung, die zum Thema hinführt und von den Schüler/innen als kurzer Text verfasst und anschließend eingesprochen wird. Geschnitten wird im Computerraum, an Laptops oder Tablets mit gängigen Tonschnittprogrammen ***(z.B. mit der Freeware Audacity).***

ARBEITSSCHRITT III: ***Fertigstellung der Sendung und Präsentation (12 bis 14 Stunden)***
Sind alle Beiträge fertig, bespricht man nochmal die Reihenfolge der Beiträge sowie die An- und Zwischenmoderationen. Jede Gruppe kann sich ein Lied aussuchen, das nach ihrem Beitrag gespielt werden soll. Dann wird alles auf einer Sendeuhr festgehalten (siehe Seite 11). Als abschließender Höhepunkt des Projekts kann das gemeinsame Produkt natürlich auch im Radio gesendet werden. Dazu vereinbart man einen Sendetermin bei einem (lokalen) Radiosender (siehe Seite 32), bringt die Beiträge, Musik und Moderationstexte mit und sendet mit professioneller Unterstützung live vor Ort. Nicht zuletzt lassen sich einzelne Beiträge natürlich auch auf die Schulhomepage hochladen. Hierbei ist es wichtig auf Lizenz- und Urheberrechte zu achten und lizenzpflichtige Musik gegebenenfalls vor der Veröffentlichung herauszuschneiden (siehe Seite 19 f.).

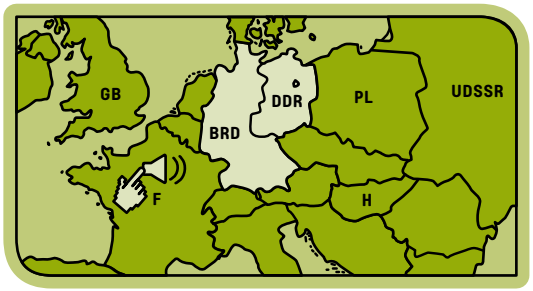
TIPP Ein Quizbogen mit mehreren Fragen zu jedem Beitragsthema kann zum Schluss noch die wichtigsten Inhalte zusammenfassen und sorgt dafür, dass die Schüler/innen auch bei den Beiträgen der anderen aufmerksam bleiben.

SPRECHENDES BILD ZUR WIEDERVEREINIGUNG

Umfang: ca. 9 bis 12 Schulstunden
Klasse: 9/10
Fach: Geschichte
Bildungsplanbezug: 3.3.2 BRD und DDR – zwei Staaten, zwei Systeme in der geteilten Welt, 3.3.2 Die Europäische Integration – eine neue Form der Kooperation, Frage- und Reflexionskompetenz

Beim „Sprechenden Bild" werden ausgewählte Bereiche eines Bildes gezielt mit Tönen hinterlegt. Mit dem Mauszeiger kann man das Bild erkunden und bekommt an den als interaktiv programmierten Stellen Musik, Geräusche oder Texte zu hören.

Die Schüler/innen nehmen in Gruppenarbeit die verschiedenen Positionen der betroffenen Staaten zur Wiedervereinigung Deutschlands ein und schreiben eine politische Stellungnahme aus Sicht „ihrer" Nation. Diese Reden werden dann aufgenommen und in einem „Sprechenden Bild" angeordnet.



Hinweis: Ein Beispiel für ein „Sprechendes Bild" gibt es unter *www.smz-stuttgart.de → Praxis, Unterrichtsideen → Sprechendes Bild zur Deutschen Einheit.*

ARBEITSSCHRITT I: ***Gruppenaufteilung, Recherche und Textarbeit (5 bis 6 Schulstunden)***
Die unterschiedlichen Positionen und Interessen der einzelnen Staaten werden in Gruppenarbeit ausgearbeitet und diskutiert. Anschließend werden Sprechertexte aus Sicht der einzelnen Nation formuliert.
Themen für die einzelnen Gruppen können bspw. die Haltung der verschiedenen Staaten sein (BRD und DDR, Besatzungsmächte USA, UDSSR, England und Frankreich, aber auch Polen, Israel oder andere Staaten, die sich hierzu geäußert haben). Zudem können einzelne Gruppen auch Themen wie den Mauerfall, die Republikflucht über Ungarn oder die Haltung der DDR-Bevölkerung behandeln.
Je nach Klassengröße und verfügbarer Unterrichtszeit können so unterschiedlich viele und unterschiedlich große Gruppen gebildet werden. Eine Gruppe sollte sich jedoch um das „Bild" bzw. die Zusammenführung der Beiträge kümmern (siehe Arbeitsschritt III).
Hinweis: Quellen und Material zu diesem Thema gibt es unter *www.bpb.de → Geschichte → Deutsche Einheit.*

ARBEITSSCHRITT II: ***Tonaufnahmen und Schnitt (2 bis 3 Schulstunden)***
Nachdem die einzelnen Sprechertexte formuliert und von der Lehrperson abgenommen sind, werden sie eingeübt und dann in einem ruhigen Raum eingesprochen. Die Aufzeichnung erfolgt anschließend mit einem Aufnahmegerät (z.B. Zoom-Rekorder, Tablet oder Smartphone).
Geschnitten wird im Computerraum, an Laptops oder Tablets mit gängigen Tonschnittprogrammen *(z.B. mit der Freeware Audacity)*. Bei einer gut eingesprochen Rede muss im Idealfall wenig bis gar nichts nachbearbeitet werden.

ARBEITSSCHRITT III: ***Zusammenfügen zu einem „Sprechenden Bild" (2 bis 3 Schulstunden)***
Da sich dieser Arbeitsschritt schwer auf die ganze Klasse aufteilen lässt, sollte man von Anfang an eine Schülergruppe bestimmen, die sich mit dem Bild und dem Zusammenführen der Beiträge auseinandersetzt. Je nachdem wie umfangreich die Bildgestaltung ausfällt, kann die Gruppe vorab noch einen kleinen Tonbeitrag einbringen oder sich ausschließlich mit dem Bild beschäftigen. Bei diesem kann man, wie im Beispiel, mit Karten und Nationalflaggen arbeiten. Zur individuellen Kartenerstellung empfiehlt sich dabei das Tool Stepmap *(www.stepmap.de)*.
Es ist aber auch möglich eine ***Bildercollage*** zu gestalten, bspw. mit Fotos von beteiligten Politikern wie Helmut Kohl und von Gebäuden wie dem Kreml oder der Berliner Mauer. Wichtig ist hierbei, dass die Bilder symbolisch in Verbindung zu den Tonbeiträgen stehen. In PowerPoint lassen sich dann einzelnen Bildern Tondateien zuordnen, die beim Anklicken oder drüberfahren mit der Maus abgespielt werden.

TIPP! Eine detaillierte Anleitung zur Erstellung von „Sprechenden Bildern" findet sich auf der Ohrenspitzer-Homepage *(www.ohrenspitzer.de → Methodendatenbank → Medien machen → Sprechende Bilder (Seite 4))*. Benutzte Software: Audacity, Power Point inkl. Add-In iSpring free.

Hinweis: Ist eine Veröffentlichung auf der Schulhomepage geplant, muss natürlich auf Lizenz- und Bildrechte geachtet werden. Hierbei kann man mit Bildern arbeiten, die unter Creative Commons-Lizenzen veröffentlicht werden, muss diese dann aber auch korrekt benennen (siehe Seite 19).

HEIMAT- UND EXILLYRIK

Umfang: ca. 8 bis 12 Schulstunden/Projekttage
Klasse: 9/10
Fach: Deutsch
Bildungsplanbezug: 3.4.1.1 Literarische Texte – Lyrik, Sprechen und Zuhören, Schreiben

Die Schüler/innen erarbeiten das Thema „Heimat und Exillyrik" indem sie sich mit Gedichten auseinandersetzen, ihre persönliche Bedeutung für den Heimatbegriff finden, eigene Gedichte dazu schreiben und diese als Hörgedichte vertonen.

ARBEITSSCHRITT I: ***Heranführung an den Heimatbegriff (2 bis 4 Schulstunden)***
Zunächst gibt es eine Heranführung an das Thema Heimat über Stereotype, die über Bilder, Musik und Dekoration dargestellt werden. Dadurch wird eine Auseinandersetzung angeregt, über die man zu den individuellen Vorstellungen von Heimat kommt. Die Schüler/innen sammeln in Gruppen Texte, Bilder, Musik und/oder Gegenstände, die sie persönlich mit Heimat verbinden und präsentieren diese der Klasse.

ARBEITSSCHRITT II: ***Analyse und Interpretation von Gedichten (3 bis 4 Schulstunden)***
Die Klasse analysiert und interpretiert zunächst klassische Heimatgedichte (bspw. „Die Heimat" von Friedrich Emil Rittershaus oder „Die Heimat" von Joseph von Eichendorff *(http://gedichte.xbib.de)*). Diesen können dann moderne Gedichte gegenüber gestellt werden (bspw. „Ode an die Fremde" von Franco Biondi oder „Dazwischen" von Aleu Tekinay). Bei der Auseinandersetzung mit den Gedichten werden die Themen Heimatverlust und Exil besprochen. Es bietet sich deshalb an in diesem Zusammenhang auch auf das Thema „Migration" einzugehen.

Hinweis: Bei diesem Thema ist es sinnvoll mit Interviews zu arbeiten, da viele Schüler/innen persönlich oder in ihrem Umfeld mit Migration und/oder Heimatverlust konfrontiert sind. So kann man persönliche Erfahrungen in die Diskussion einbringen.

ARBEITSSCHRITT III: ***Verfassen und Vertonen eigener Gedichte (3 bis 4 Schulstunden)***
Nachdem sich die Schüler/innen sowohl mit fremden Gedichten über Heimat als auch mit den eigenen Vorstellungen dazu befasst haben, erhalten sie die Aufgabe ein eigenes Gedicht zu verfassen, welches ihren ganz persönlichen Bezug zum Thema widerspiegelt (Hausaufgabe).

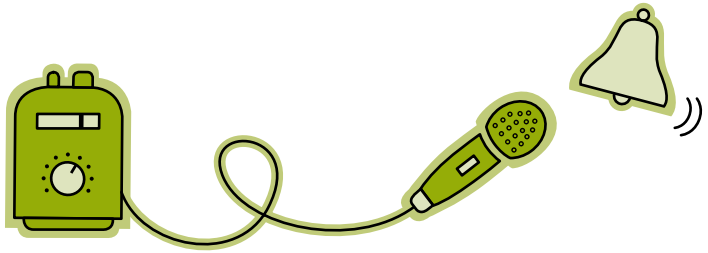
Im letzten Schritt werden die Texte schließlich eingesprochen und (wenn passend und gewünscht) mit Geräuschen und/oder Musik unterlegt. So setzt man sich durch das Vortragen des Gedichts auch mit der eigenen Stimme und der emotionalen Wirkung dieser auseinander.

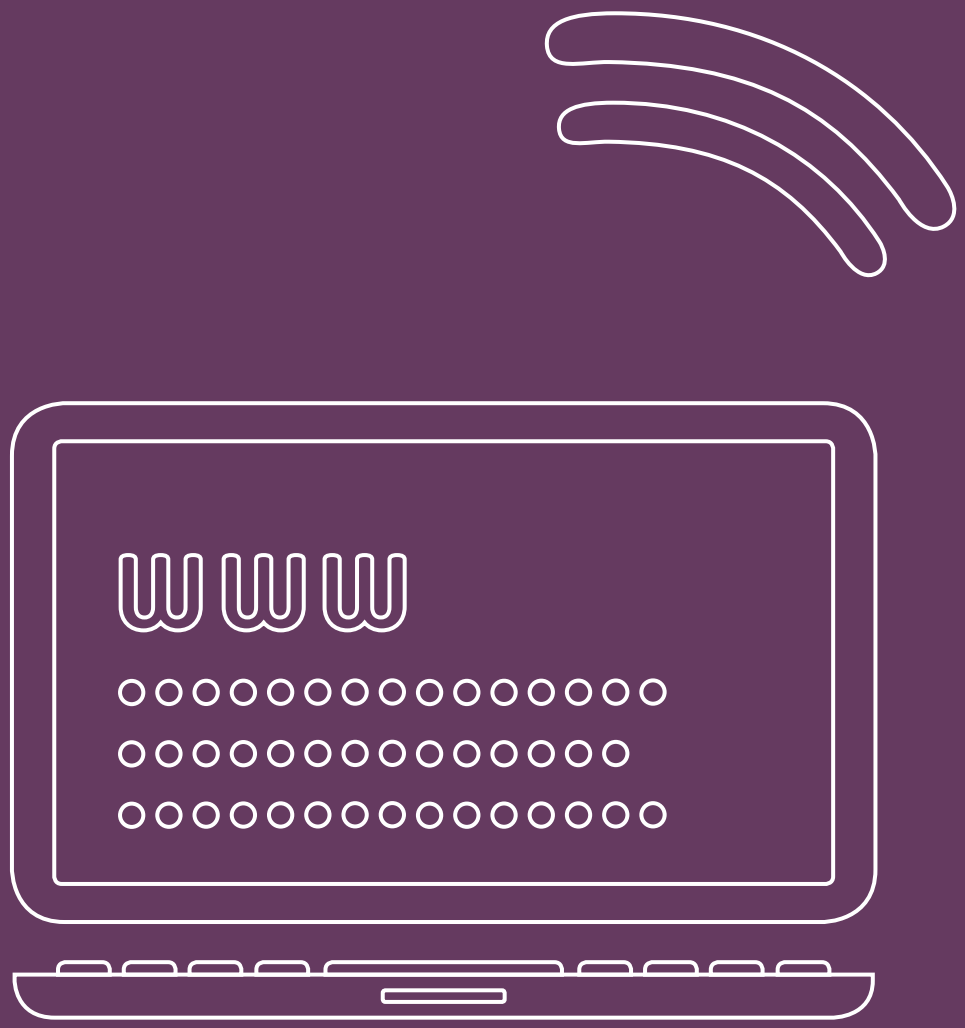
Hinweis: Zum Abschluss der Unterrichtseinheit bietet es sich an, eine Radiosendung zu konzipieren und in Kooperation mit einem Radiosender auszustrahlen (siehe Seite 31 f.). Dazu verbindet man ausgewählte Schülergedichte mit Hintergrundinformationen, führt Live-Interviews mit den Verfassern der Gedichte und/oder bringt Zeitzeugeninterviews mit Personen aus dem persönlichen Umfeld ein, die z.B. selbst mit Heimatverlust zu kämpfen hatten. Dazu werden dann noch (thematisch) passende Lieder von den Schüler/innen ausgewählt sowie An-, Zwischen- und Abmoderationen formuliert.

ANMERKUNGEN ZU DEN UNTERRICHTSBEISPIELEN

Die beschriebenen Beispiele wurden so oder in ähnlicher Form bereits im Unterricht erprobt. Sie lassen sich aber auch gut variieren und an die jeweiligen Klassen(-stufen) und Gegebenheiten oder auch für Projekttage anpassen. Fehlt die Zeit, kann man aber auch nur einzelne Teile in den Unterricht übernehmen. Alle Konzepte lassen sich zudem auch auf andere Fächer und Themen übertragen. Anstelle eines Radioadventskalenders lässt sich in der Grundschule bspw. auch eine Ostereiersuche gestalten, bei der man einzelne Beiträge zum Osterfest auf USB-Sticks packt und versteckt. Für das Beispiel der „Sprechenden Bilder“ bieten sich viele verschiedene Fachthemen an. So lässt sich mit dieser Methode bspw. auch der Weg in den ersten Weltkrieg über die Haltung der beteiligten Nationen gut aufarbeiten. Ähnlich zu den vertonten Gedichten zum Thema „Heimat und Exil“, kann man im Deutschunterricht auch Kurzgeschichten vertonen, die so zu kleinen Hörspielen werden. Auch im Fremdsprachenunterricht lassen sich bspw. Interviews und Hörspiele hervorragend umsetzen. Und im Kunst- sowie im Musikunterricht hat man die Möglichkeit gemeinsam Soundcollagen zu bekannten oder auch selbst erstellten Kunstwerken zu produzieren, die sich mit der Stimmung und emotionalen Wirkung der Bilder auseinandersetzen. Fachthemen, z.B. aus dem Geschichts- oder Gemeinschaftsunterricht, lassen sich zudem gut aufarbeiten indem man diese journalistisch betrachtet und bspw. vom Wiener Kongress oder einer Bundestagssitzung als Korrespondent/in berichtet. Hierzu müssen (anstatt eines herkömmlichen Referats) alle Fakten und Informationen in eine gesprochene Sprache umformuliert werden. Mit dieser Methode kann das übliche "Copy & Paste" in Referaten umgangen werden, da man intensiv mit vorhandenen Texten und Quellen arbeiten muss. Zudem wird die Präsentation lebendig und wenn man die "Referate" aufzeichnet, kann man sie zu einem weiteren Werk verarbeiten.

Danke an Kathrin Jöckel, Johannes Gienger und Johanna Lebeau für die Konzeption und Erprobung der Unterrichtsbeispiele.





UNTERSTÜTZUNG BEI DER UMSETZUNG

- DAS PROJEKT „OHRENSPITZER“
- KOOPERATIONSPARTNER DER LFK
- PRIVATE HÖRFUNKVERANSTALTER
- ÖFFENTLICH-RECHTLICHE HÖRFUNKVERANSTALTER
- NICHTKOMMERZIELLE RADIOS (NKL)
- LERNRADIOS
- STADT- UND KREISMEDIENZENTREN
- LINK-EMFPEHLUNGEN

UNTERSTÜTZUNG BEI DER UMSETZUNG

DAS PROJEKT „OHRENSPITZER“

„Hören, verstehen, gestalten“ – unter diesem Motto bietet das Projekt Ohrenspitzer seit 2003 eine breite Palette von Anregungen und Beispielen zur kreativen Zuhörförderung.[1] Über die Arbeit mit Hörspielen, Experimenten rund um das Hören und aktiven Medienproduktionen werden verschiedene Hörkompetenzen trainiert und verbessert. Zuhören, Verstehen und entsprechend Handeln sind Grundlagen für die Teilhabe an allen Bereichen unseres Lebens. ***Die methodischen Konzepte von Ohrenspitzer lassen sich ab Klasse 1 bis zur Oberstufe in fast jedem Fach integrieren.***

In fast jedem Landkreis in Baden-Württemberg steht ein/e ***zertifizierte/r Ohrenspitzer-Referent/in*** mit Rat und Tat zur Seite (*www.ohrenspitzer.de → Geräuschelandkarte*). Die Referententätigkeit umfasst das Durchführen von abgestimmten ***Multiplikatoren-Fortbildungen*** oder die konkrete ***Planung und Unterstützung im Unterricht.*** Mit dem Veranstaltungsformat ***Ohrenspitzer auf Reisen*** kommt bspw. ein/e Ohrenspitzer-Referent/in direkt an die Schule und plant zusammen mit der Lehrperson eine spannende Ohrenspitzer-Unterrichtseinheit, die dann gemeinsam in der Klasse durchgeführt wird. Das Veranstaltungsformat ***Ohrenspitzer ON AIR*** bietet die Möglichkeit, mit Unterstützung ein Radioprojekt in der Klasse durchzuführen.

Die Referent/innen arbeiten mit dem Ohrenspitzer-Koffer. Dieser enthält Hörspiele und Technik um selbst produzieren zu können (auf Anfrage kann der Hörkoffer ausgeliehen werden).
Unter *www.ohrenspitzer.de* gibt es außerdem zahlreiche Materialien und Ideen sowie methodisch-didaktische Anregungen und ausgearbeitete Unterrichtsmaterialien.

Ohrenspitzer

Beispiel-Methode: Eine ***Geräusche-Geschichte*** regt die Zuhörer/innen zu besonders aufmerksamem Hinhören an, indem nicht der ganze Text gesprochen wird, sondern manche Wörter durch passende Geräusche ersetzt werden. Die Schüler/innen können sich dazu eine Geschichte (auch passend zum Unterrichtsthema) mit vielen Geräuschen ausdenken. Beim Aufnehmen der Geschichte werden alle Worte, die für ein Geräusch stehen, durch einen selbst erzeugten Klang ersetzt.

KONTAKT
Ohrenspitzer in Baden-Württemberg:
Landesmedienzentrum
Baden-Württemberg
Steffen Eifert
Tel.: 0711 . 285 07 56
E-Mail: eifert@lmz-bw.de
www.ohrenspitzer.de

[1] Das Landesmedienzentrum Baden-Württemberg (LMZ) ist von der Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg (LFK) für die Umsetzung von Ohrenspitzer in Baden-Württemberg beauftragt. Das Projekt Ohrenspitzer und die Ohrenspitzer-Homepage sind ein Angebot der Stiftung MedienKompetenz Forum Südwest (MKFS). Stifter sind die LFK, die Landeszentrale für Medien und Kommunikation Rheinland-Pfalz (LMK) und der Südwestrundfunk (SWR). Ohrenspitzer gibt es auch für baden-württembergische Kindertagesstätten. Ansprechpartnerin ist hier Julia Rief (LFK): Tel.: 0711 . 66 991-81, j.rief@lfk.de.

KOOPERATIONSPARTNER

TIPP! Einmal jährlich veranstaltet ein Kooperationspartner der LFK – die ***Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung – ihren landesweiten SchülerRadioTag.*** Schüler/innen und Lehrkräfte aus ganz Baden-Württemberg, die ein Schulradio betreiben oder es vorhaben, sind herzlich eingeladen, sich an diesem Tag über Radio in der Schule auszutauschen und in Workshops als Radiomacher aktiv zu werden. Sie machen Umfragen, führen Interviews oder produzieren Jingles und Hörspiele. Gleichzeitig erhalten sie Informationen zu Medienberufen und können sich hilfreiche Tipps holen. Der SchülerRadioTag wird von der LFK gefördert. Partner sind die Hochschule der Medien, der Jugendsender bigFM und das Hochschulradio HORADS 88,6.

KOOPERATIONSPARTNER DER LFK MIT AUDIO- UND RADIOANGEBOTEN	
e.tage medien.bildung des Stadtjugendring Ulm e.V. *www.etage-ulm.de*	Die e.tage bietet mit ***„radio.mikrowelle“*** und ***„e.tage TV“*** seit vielen Jahren medienpraktische Projekte für Kinder und Jugendliche in der Region Ulm. Radio.mikrowelle – das kontinuierliche und beliebte Kinderradioprojekt – ist Radio von Kindern für Kinder. Sowohl im wöchentlichen Rhythmus als auch in Ferienkursen kann man an dem Projekt teilnehmen. Radio.mikrowelle wird über mehrere Kanäle verbreitet, z.B. über Radio free FM oder bei HORADS 88,6. Bei „e.tage TV“ entstehen Videos, Trickfilme und Fernsehsendungen, die u.a. auch bei RegioTV ausgestrahlt werden. Während der Schulzeit gibt es bei beiden Formaten außerdem die Möglichkeit „Kompaktkurse“ zu besuchen. *Ansprechpartnerinnen:* Dana Hoffmann (hoffmann@sjr-ulm.de für radio.mikrowelle) und Doro Fumy (fumy@sjr-ulm.de für e.tage TV)
Kommunikation und Medien e.V. *www.kommunikation-und-medien.de*	Der Verein Kommunikation und Medien e.V. setzt bereits seit vielen Jahren medienpraktische Projekte in der Region Freiburg um. Die Bandbreite reicht hier von Audio-, über Foto-, bis hin zu Filmprojekten mit Kindern und Jugendlichen. Neben regelmäßig stattfindenden Workshops an Schulen und verschiedenen anderen Bildungseinrichtungen werden frei zugängliche Radiokurse in den Ferien angeboten. Jährlich finden außerdem das „Cinema Exil“ und das Foto-festival „Fotomediale“ statt. *Ansprechpartnerin:* Irene Schumacher (schumacher@kommunikation-und-medien.de)
Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung (LKJ) Baden-Württemberg e. V. *www.lkjbw.de*	Die LKJ bietet seit vielen Jahren Medienprojekte für Schulen in ganz Baden-Württemberg an: Bei dem Angebot ***„Radio im Klassenzimmer“*** kommt ein/e Medienreferent/in der LKJ an eine Schule und das Klassenzimmer ver-wandelt sich in eine Radioredaktion. Mit dem Projekt ***„Von Standby auf Aktiv"*** werden Bewerbungstraining und der Erwerb von Sprach-, Sozial- und Medienkompetenz kreativ miteinander verbunden. Im inklusiven Medienprojekt ***„Hör- und Sehstücke“*** werden Schülerinnen und Schüler zu eigener Ausdruckskraft angeregt und produzieren kreative Audio- und Videobeiträge. *Ansprechpartnerinnen:* Maren Scharpf und Ellen Klassen (medien@lkjbw.de)
Wissenschaftliches Institut des Jugendhilfswerk Freiburg e.V. *www.wi-jhw.de*	Hier wird das Thema Jugend und Radio jedes Jahr neu aufgegriffen. So werden u.a. im Rahmen der Nachmittags-betreuung an Freiburger Schulen medienpädagogische Einheiten im Bereich Radio angeboten. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Produktion einer eigenen Radiosendung in Verbindung mit dem Erlernen radiojournalistischer Grund-lagen. Die produzierten Sendungen werden beim Lernradio UniFM/PH 88,4 wöchentlich ausgestrahlt (sonntags von 13-14 Uhr). Auch weitere medienpädagogische Workshops, wie bspw. im Rahmen des Ferienpassprogramms der Stadt Freiburg, werden durchgeführt. *Ansprechpartnerinnen:* Carmen Kunz (kunz@jugendhilfswerk.de) und Melanie Pfeifer (pfeifer@jugendhilfswerk.de)

Die privaten und öffentlich-rechtlichen Hörfunkveranstalter in Baden-Württemberg bieten verschieden Möglichkeiten für Schulen:

PRIVATE HÖRFUNKVERANSTALTER

VERANSTALTER	SITZ	ANSPRECHPARTNER/IN	TEL.-NUMMER	E-MAIL	MÖGLICHKEITEN*
bigFM	Stuttgart	Till Simoleit	0711. 28 42 04 32	tsimoleit@big-fm.de	
Radio Regenbogen	Mannheim	Claudia Riemer	0621. 33 75-231	criemer@regenbogen.de	1, 2
antenne 1	Stuttgart	Alexander Heine	0711. 727 27-350	info@antenne1.de	
Radio 7	Ulm	Mike Wagner	0731. 14 77-0	mike.wagner@radio7.de	1, 2, 3, 4[1]
Radio Regenbogen 2	Mannheim	Mike Doetzkies	0621. 33 75-252	mdoetzkies@regenbogen.de	3
die neue welle	Karlsruhe	Vanja Borko	0721. 201 63 50	v.borko@die-neue-welle.de	1, 2, 4[2]
HITRADIO OHR	Offenburg	Andrea Künstel	0781. 504-3300	andrea.kuenstel@hitradio-ohr.de	1, 2
baden.fm	Freiburg	Reyk Heyer	0761. 456 66 13	Reyk.Heyer@funkhaus-freiburg.de	1, 2, 3
Radio Seefunk RSF	Konstanz	Eberhard Fruck	07531. 286 50	fruck@radio-seefunk.de	1
das neue radio neckarburg	Rottweil	Raphael Roth	0741. 94 24 72 20	r.roth@radio-neckarburg.de	1, 2
DONAU3FM	Ulm	Robin Schuster	0731. 800 13-0	schuster@donau3fm.de	1
Radio Ton	Aalen/Heilbronn	Marco König	07131. 650-101	mkoenig@radioton.de	
DIE NEUE 107.7	Stuttgart	Tobias Hena	0711. 162 61-0	t.hena@dieneue1077.de	1, 2
ENERGY Region Stuttgart	Ludwigsburg	Udo Hong	07141. 50 90 00-0	u.hong@energy.de	1
Klassik Radio	Augsburg	Katja Marginter	0821. 50 70-223	katja.marginter@klassikradio.de	
sunshine live	Mannheim	Ulrich Hürter	0621. 18 19 11 04	huerter@sunshine-live.de	1, 2, 3
egoFM	München	Linda Becker/Jan Käfer	089. 36 05 50 -140 u. -200	Linda.Becker@egofm.de, Jan.Kaefer@ego.fm.de	1

***Möglichkeiten:**
1: Senderführungen für Schulklassen/Interessierte sind möglich. // **2:** Ein/e Moderator/in / ein/e Mitarbeiter/in des Senders ist bereit, an die Schule zu kommen. // **3:** Es ist möglich, dass (bspw. zu bestimmten Sendezeiten) Radiobeiträge, die in der Schule produziert wurden, über den Sender gesendet werden. // **4:** Weitere Möglichkeit(en): [1] Eine Stunde Schulradio über DAB+ // [2] kleines Special vor Ferienbeginn: „Wenn Schüler Radio machen…" – Beiträge und Umfragen zu abgesprochenen Themen

ÖFFENTLICH-RECHTLICHE HÖRFUNKVERANSTALTER

Einen Blick hinter die Kulissen des Radiomachens ermöglicht der SWR an den baden-württembergischen Standorten Stuttgart, Baden-Baden, Karlsruhe, Freiburg, Mannheim, Tübingen und Ulm. Für Grundschulkinder in der 3. und 4. Klasse bietet der SWR in Stuttgart außerdem die „Dschungeltour" an *(www.swr.de→ Besucherführungen).*
Ein weiteres kostenloses Angebot sind eintägige Schulworkshops vom Jugendangebot DASDING *(www.swrmedienstark.de).*

Ein Highlight eines Schülerradioprojekts kann die Kooperation mit einem Radiosender sein.
Insbesondere die nichtkommerziellen Lokalsender bieten die Möglichkeit Beiträge oder ganze Schülerradiosendungen auszustrahlen.

NICHTKOMMERZIELLE RADIOS (NKL)			
bermuda.funk	Mannheim	0621.300 97 97	info@bermudafunk.org
Freies Radio Freudenstadt	Freudenstadt	07441.882-21	info@radio-fds.de
Freies Radio für Stuttgart	Stuttgart	0711.640 04-42	info@freies-radio.de
Freies Radio Wiesental	Schopfheim	07622.66 92-53	info@freies-radio-wiesental.de
RADIO helle welle	Tübingen	07071.869 08 94	info@hellewelle.de
QUERFUNK	Karlsruhe	0721.38 78 58	info@querfunk.de
Radio free FM	Ulm	0731.938 62-84	radio@freefm.de
Radio Dreyeckland	Freiburg	0761.304 07	verwaltung@rdl.de
radioaktiv	Mannheim	0621.181-1831	vorstand@radioaktiv.org
Radiofips	Göppingen	07161.914 24 24	office@radiofips.de
StHörfunk	Schwäbisch Hall	0791.97 33-44	info@sthoerfunk.de
Wüste Welle	Tübingen	07071.76 03-37	buero@wueste-welle.de

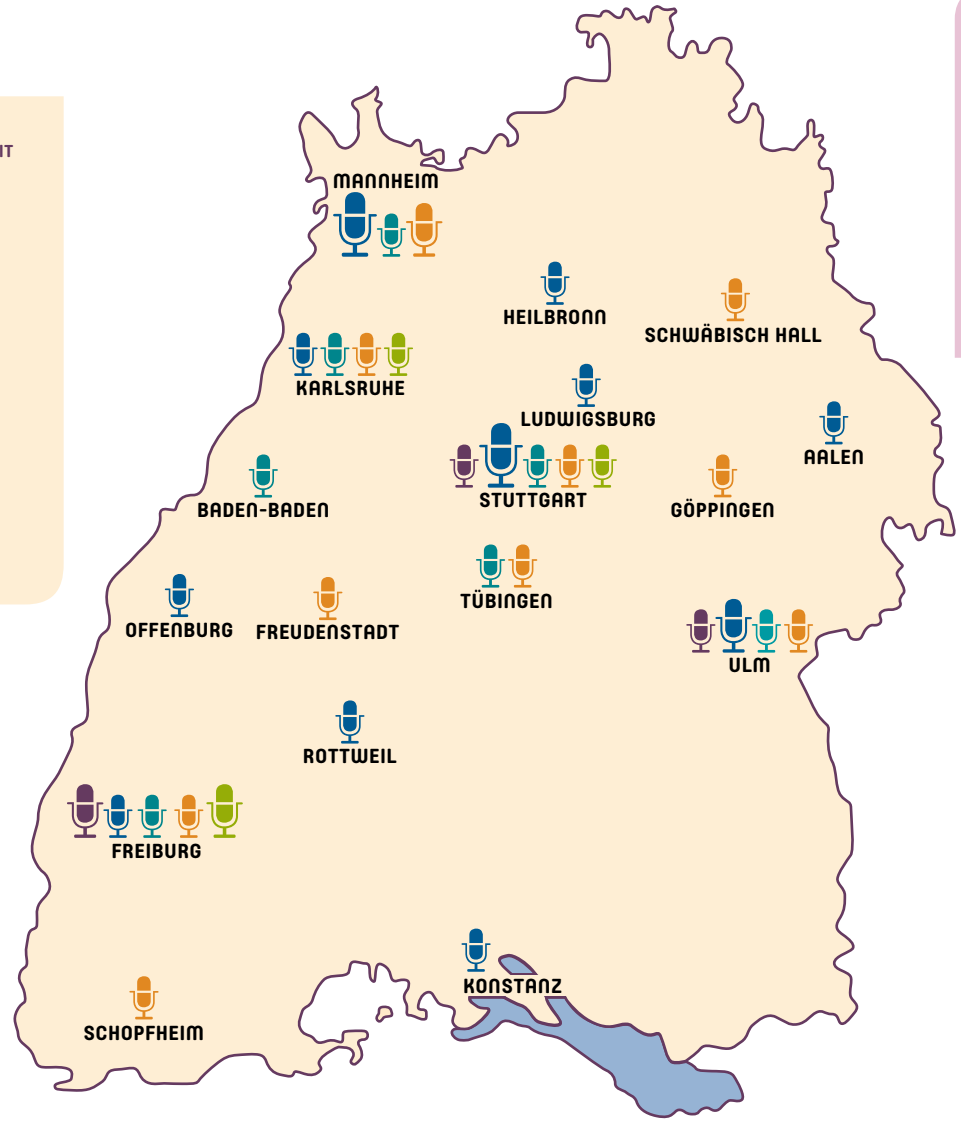
LERNRADIOS		
HORADS 88,6	Stuttgart	0711.89 23-2898, redaktion@horads.de
LernRadio – der junge Kulturkanal	Karlsruhe	0721.66 29-104, Lernradio@hfm-karlsruhe.de
PH 88,4	Freiburg	0761.682-387, campus@ph-freiburg.de
uniFM 88,4	Freiburg	0761.203-67737, info@echo-fm.de

STADT- UND KREISMEDIENZENTREN

Die Stadt- und Kreismedienzentren sind in ganz Baden-Württemberg verteilt und bieten für Schulen in ihrem jeweiligen Landkreis einen Medien- und Technikverleih sowie medienpädagogische Beratung. Sie sind daher der ideale Ansprechpartner für Schülerradioprojekte, egal ob es nur darum geht ein paar Tonaufnahmegeräte auszuleihen oder um eine umfassende konzeptionelle Unterstützung: *www.lmz-bw.de/landesmedienzentrum/medienzentren*

ÜBERSICHT MÖGLICHER KOOPERATIONSPARTNER IN BADEN-WÜRTTEMBERG

- KOOPERATIONSPARTNER DER LFK MIT AUDIO- UND RADIOANGEBOTEN
- PRIVATE HÖRFUNKVERANSTALTER
- ÖFFENTLICH-RECHTLICHE HÖRFUNKVERANSTALTER
- NICHT KOMMERZIELLE RADIOS
- LERNRADIOS



TIPP

Über 50 Stadt- und Kreismedienzentren bieten flächendeckend im Land technische und medienpädagogische Unterstützung. Ihre/n zuständige/n Ansprechpartner/in finden Sie unter: *www.lmz-bw.de/technische-unterstuetzung/beratung/beratung-an-medienzentren*

LINK-EMPFEHLUNGEN ZUM THEMA AUDIO- UND RADIOARBEIT

Der Leitfaden sowie Kopiervorlagen zum Thema stehen unter
www.medianezz.de/material/LeitfadenAudio
als PDF (mit den Verlinkungen zu den aufgeführten Websites) zur Verfügung.

Anleitungen zu Audacity:
Eine umfangreiche Einführung in die kostenlose Schnittsoftware Audacity gibt es auf der Ohrenspitzer-Website: *www.ohrenspitzer.de/mediathek*

Projekte, Beispiele und Materialien aus allen Bereichen der aktiven Medienarbeit (auch zu den Themen Audio und Radio):
www.medianezz.de

Informationen zu den neuen Bildungsplänen und zur Leitperspektive Medienbildung:
www.bildungsplaene-bw.de
www.lmz-bw.de/medienbildung/schule-unterricht/bildungsplan-2016

Handouts zu Audio- und Radiothemen in verschiedenen Sprachen
(Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Russisch):
http://interaudio.org (→ Lehrmaterialien)

Links zu den Themen Datenschutz und Urheberrecht:
- *www.legal-box.de*
- *www.bpb.de/urheberrecht*
- *www.mabb.de → Alles geklärt? Medienproduktion und Recht*

Weitere Links zum Thema:
- *www.medienundbildung.com/edura*
- *www.audioyou.de*
- *www.lmz-bw.de/audio*
- *www.schuelerradio.at*
- *www.radio-machen.de*

LFK
Landesanstalt für Kommunikation
Baden-Württemberg

lmz Landesmedienzentrum
Baden-Württemberg

smz Stadtmedienzentrum
Stuttgart